

BERLÄYN 12/16

international Nummer 138

DER NEWSLETTER DES INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Jugendliche mit Migrationshintergrund gehören überdurchschnittlich häufig zu jenen, die ohne Ausbildung bleiben. Der Einstieg in Berufsausbildung für jene, die bisher „außen vor“ geblieben sind, kann nur gelingen, wenn Betriebe und Berufsschulen sich für Vielfalt oder Heterogenität öffnen und das pädagogische Potenzial, das berufspraktisches Lernen und die duale Lernortskombination haben, (noch) wirksamer werden lassen.

Ausbildungsqualität ist in diesem Sinne auch integrationspolitisch eine wichtige „Stellschraube“. Daher veranstaltet der Berliner Integrationsbeauftragte, Andreas Germershausen, am 14. und 15. Dezember 2016 gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative das „JahresForum Extra“ unter dem Motto „Vielfalt in der Ausbildung“. Die Einladung und weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie ab [Seite 4](#).

Der kurze Blick in das Inhaltsverzeichnis auf den [Seiten 2 und 3](#) gibt Auskunft über die weiteren Themen dieser Ausgabe. Vielleicht finden Sie dort ja die eine oder andere Meldung von Interesse.

Die Redaktion wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Berliner Integrationsbeauftragten frohe Festtage, eine friedvolle Zeit und schon jetzt ein gutes neues Jahr 2017!

Bleiben Sie zuversichtlich und gesund!

Ihre Redaktion

BERLIN INTERNATIONAL erscheint wieder am 30.12.2016.
Redaktionsschluss für die Ausgabe Januar 2017 (Nr. 139) ist der 23.12.2016.

IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL. Ein e-Informationsforum des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormalig „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/ -löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: Newsletter@intmig.berlin.de. Keine Haftung für unverlangt zugeschnittenes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, AL III 22; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320. Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/service/newsletter/>
01.12.2016 [1.985 | Jahrgang 33]

Der [interkulturelle Kalender](#) für den Monat Dezember:

1	
2	
3	Internat. Tag der Menschen mit Behinderungen
4	2. Advent
5	
6	St. Nikolaus
7	
8	
9	
10	Erklärung der Menschenrechte
11	3. Advent
12	Muhammads Geburtstag
13	Fest der Lucia Schweden
14	
15	
16	Ëzîdfest der Jesiden
17	
18	4. Advent, Int. T. d. Migranten
19	
20	
21	
22	
23	
24	Heiligabend
25	Chanukka -1.1.17, Weihnachtsfest
26	Ev./Kath./Orth. n. gregorian. Kal.
27	
28	
29	
30	
31	Silvester

Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

Wahl der Migrantenvertretung im Landesbeirat für Integration und Migration in Berlin:	
Information zur Kandidatur für den Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen	.....4
Einladung zum JahresForum Extra: Vielfalt in der Ausbildung. Anmeldefrist: 09.12.2016	.....4
Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen:	
Eine Bestandsaufnahme zur Arbeit der Integrationslots*innen in Pankow	.....5
Integrationslotse in Berlin: Der Gesellschaft etwas zurückgeben	.....7
IQ Landesnetzwerk Berlin: Mein Weg zur beruflichen Anerkennung –	
Ein Erfahrungsbericht aus der IQ-Anerkennungsberatung beim Club Dialog e.V.	.....7
Bundesweiter Aktionstag: Gemeinsam hier – „Migranten unterstützen Geflüchtete“	
Integrationsbeauftragter war beim Start dabei	.....8
Bundesfreiwilligendienst für Geflüchtete: Berlin erhält weitere 80 Freiwilligenplätze	.....9
Arbeitsministerin Dilek Kolat: „Langzeitarbeitslosen eine Chance geben“	.....9
14.12., Berliner Forum für Sicherheit und Gesellschaft:	
Muslimen im Fokus von Rechtsextremisten. Anmeldefrist: 07.12.2016	.....10
Mehrsprachige Telefon-Hotline bei ARRIVO	.....10
Kolat: „Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen wird ausgebaut.“	.....11
Arbeitslosenzahlen sinken, Beschäftigungszahlen steigen	.....12

Aus dem Landespressedienst

Verzeichnis der Advents- und	
Weihnachtsmärkte in Berlin und Brandenburg 2016	.....13
95 % der Schüler*innen an Gymnasien/Sekundarschulen haben einen Schulabschluss nach Klasse 10	.....13
Müller: „9. November steht für Licht- und Schattenseiten deutscher Geschichte“	.....14
Girls' Day-Preis geht an vier Berliner Schulen	.....14
Veröffentlichung: Lehrkräfte im Nationalsozialismus	.....15
Eröffnung der Jugendberufsagentur Mitte	.....16
Französisches Jahr startet für die Berliner Schule	.....17
Quartiersmanagement Sparrplatz nach 17 Jahren erfolgreich beendet	.....17
„Berlin sagt Danke“ –	
Auch 2017 großer Aktionstag als Dankeschön für engagierte Berlinerinnen und Berliner	.....18
Relaunch des Info-Compass: Überarbeitete Website mit Infos für Geflüchtete online	.....18
Geflügelpest: Berlin ist Beobachtungsgebiet	.....19
Landesweiter Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement wird aufgelöst	.....19
Berlin und Brandenburg erweitern Vereinbarung zur Unterbringung Berliner Flüchtlinge	
in der Erstaufnahmeeinrichtung Wunsdorf	.....20
Berliner Kulturverwaltung fördert interkulturelle Projekte im Jahr 2017	.....20

Anfragen an den Senat

„Gewaltvorfälle in den Berliner Schulen im Schuljahr 2015/2016“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite21
--	---------

Aus Europa, Bund und Ländern

Berliner Europaportal	.....21
Europäische Kommission: Programm „für Roma, mit Roma“	.....21
Förderung der Maßnahme "Migration und gesellschaftlicher Wandel". Frist: 01.03.2017	.....21
BMI: 32.640 Asylanträge im Oktober	.....22
JRS: Anhörung zum Asylbewerberleistungsgesetz: Nicht ändern, sondern abschaffen!	.....22
BAMF-Working Paper: „Resettlement. Aufnahme- und Integrationserfahrungen	
von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen	.....22
Deutscher Städtetag legt Integrationsbroschüre und Beispiele aus Städten vor	.....23
SVR-Policy Brief: Schwarz, rot, grün. Welche Parteien bevorzugen Zuwanderer?	.....23
Umfrage unter Geflüchteten: Der Wunsch nach Bildung ist hoch	.....23

Qualifizierungen/ Stellenausschreibungen

Stellenausschreibung: Mitarbeit/Schulungsleitung. Frist: 05.12.2016	.....24
Stellenausschreibung: Geschäftsführung. Bewerbungsfrist: 16.12.2016	.....25
College of Europe: Start der Bewerbungsphase für Masterstudiengänge am College of Europe 2017/2018. Bewerbungsschluss: 18.01.2017	.....25
14.12., iberika: Digitale Medien. Fortbildungsseminar für Sprachdozenten	.....26
WeTeK gGmbH: "Chance Betrieb".	
Qualifizierungen und Unterstützung für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund	.....26
Aktuelle Weiterbildungen im FCZB. Infotermin für Interessentinnen: Mittwoch 07.12.2016	.....27
Start am 01. Februar 2017, BWK: Migrant*innen in den Journalismus	
Crossmediale Journalismus-Fortbildung sucht noch Teilnehmer*innen. Bewerbungen ab sofort möglich.	.....28
„Talent Take Off – Einsteigen“ – Orientierung im MINT-Dschungel für Schülerinnen und Schüler der 10. – 13. Klasse Bewerbungsschluss: 19.02.2017	.....29

Workshops/ Tagungen

06.12., Der Landesjugendring Berlin lädt ein zum Politischen Abend: „Jung, geflüchtet, selbstbestimmt“. Anmeldung bis: 02.12.2016	.....29
06./07.12, Berlin, IQ Kongress 2016: Migration bewegt. Menschen, Gesellschaft, Politik	.....30
14.12., Werkstattgespräch: „Willkommen in Berlin – Die Rolle der Migrant*innenorganisationen bei der Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen“. Anmeldung bis 07.12.2016	.....30
12.12., JFDA, Podiumsdiskussion: „Welcome, or not Welcome?“ – Die Instrumentalisierung des Flüchtlingsdiskurses in rechtspopulistischen Bewegungen und ihre Auswirkungen	.....31

Initiativen

Integrationsinitiative: „EveryoneSong“ verbindet mit Musik	.....31
Hertie-Stiftung: Deutscher Integrationspreis. Bewerbungsfrist: 11.12.2016	.....32
Steh-Auf-Preis für Toleranz und Zivilcourage. Bewerbungsschluss: 31. Januar 2017	.....32

Aus Projekten und Vereinen

03.12., Afrika-Haus Berlin: Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz für das Afrika-Haus	.....33
FEZ: Rettung in Sicht Schwimmprojekt für Geflüchtete	.....33
Projektvorstellung: Berlinerinnen bauen Brücken – WOMEN'S WELCOME BRIDGE geht online. Das digitale Schwarze Brett von Frauen für Frauen	.....34
GFBM: ‚UBINZ‘ – Unterstützung der beruflichen Integration neu Zugewanderter	.....35
BABEL e.V.: Angebot im Dezember 2016 (Auszug)	.....36
BAYOUMA-HAUS der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V. Programm Dezember 2016 (Auszug)	.....37
AWO-Begegnungszentrum: Angebote im Dezember 2016	.....37
AfroPolitan Berlin Programm Dezember 2016	.....38

Veranstaltungen

01.12., Lateinamerika-Forum Berlin e.V.: Lateinamerika nach Trump-Triumph – Apocalypse now?	.....38
Jüdisches Museum Berlin: Veranstaltungen Dezember 2016	.....39
07. bis 11.12.: Shtetl Neukölln – Klezmer Festival vom 7. bis 11. Dezember	.....40
Ab 14.12., HKW Out and About: Achtung, Aufnahme!	
Begehbare Hörspiel von Julia Tieke im Rahmen der Reihe Tonspuren	.....40

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

FEZ, Erklärfilm: „Spaß beim Baden- so geht's“. Stumm-Animationsfilm vermittelt die Baderegeln	.....41
Neuerscheinung: Journalisten-Handbuch zum Thema Islam	.....41

Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

WAHL ZUM LANDESBEIRAT FÜR INTEGRATIONS- UND MIGRATIONSFRAGEN

Information zur Kandidatur für den Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen

Am 16. Januar 2017 wird im Festsaal des Rathauses Charlottenburg die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Landesbeirat für Integration und Migration stattfinden.

Dies ist die zweite Wahl auf der Grundlage des im Dezember 2010 verabschiedeten Gesetzes zur Regelung von Partizipation und Integration in Berlin (PartIntG).

Die Frist zur Eintragung in die Liste der Vereine und Verbände, die auf der Versammlung wahlberechtigt sind, ist nun abgelaufen. Es wurden 199 Vereine und Verbände aufgenommen.

Die Liste können Sie einsehen unter

<http://www.berlin.de/lb/intmig/integrationsbeirat/wahlen/>

Aufgabe des Landesbeirats ist es, den Berliner Senat in allen Fragen der Integrationspolitik zu beraten und zu unterstützen. Der Beirat ist damit das auf Landesebene wichtigste Partizipationsgremium, das die Interessen der Berliner Migranten/innen vertritt. Vor diesem Hintergrund kommt der Wahl der sieben Vertreter/innen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund eine herausragende Bedeutung zu. Wir möchten Sie ermutigen, sich in der kommenden Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses im Landesbeirat zu engagieren.

Kandidaten/innen für die sieben Positionen müssen ihre Bewerbung schriftlich beim Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration erklären. Bewerbungen sind bis zum 31. Dezember 2016 möglich. Der Integrationsbeauftragte entscheidet spätestens eine Woche vor dem Wahltag über die Zulassung der Bewerber/innen.

Bewerberinnen und Bewerber können sich für die Gruppe zur Wahl stellen, die ihrem Migrationshintergrund entspricht. Das Bewerberformular für die Kandidatur können Sie sich per E-Mail:

integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de

oder telefonisch (9017-2327) anfordern.

Sollten Sie Fragen haben, kontaktieren Sie uns unter

integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de –

Stichwort: **Kandidatur Landesbeirat**

Für telefonische Rückfragen steht Ihnen auch die Geschäftsstelle des Landesbeirats telefonisch unter (030) 9017-2327 zur Verfügung.



14. bis 15.12.:

Einladung zum JahresForum Extra:
VIelfalt IN DER AUsbILDUNG

Anmeldefrist: **09.12.2016**

**Eine gemeinsame Veranstaltung des
Beauftragten für Integration und Migration
des Berliner Senats
und der
Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative**

**am 14./15. Dezember 2016
in der Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32, 12049 Berlin
(5 Min. Fußweg vom Hermannplatz / Neukölln)**

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,*

am 14./15. Dezember 2016 veranstalte ich gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative das JahresForum Extra „Vielfalt in der Ausbildung“.

Dies sehe ich als eine interessante Partnerschaft an, denn die Arbeitsgemeinschaft ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Städten und Kreisen, die sich bei der Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt engagieren. Sie bringt eine Expertise von mehr als zehn Jahren und viele bundesweite Arbeitszusammenhänge ein.

Internet: <http://www.kommunale-koordinierung.de>.

Die Tagung befasst sich mit „Vielfalt in der Ausbildung“. Das ist für mich ein vorrangiges Thema der Integrationspolitik. In einer Zeit, in der Betriebe um Auszubildende werben und es Sorgen über fehlenden Fachkräftenachwuchs gibt, erhalten dennoch keineswegs alle Jugendlichen, die eine Ausbildung aufnehmen möchten, einen Ausbildungsplatz, und schon gar nicht einen

Ausbildungsplatz ihrer Wahl. Es gibt einen ganzen Komplex von Gründen; einer hiervon ist: sie scheitern an Auswahlentscheidungen der Betriebe. Diese Ablehnungen haben vielfach ihren Grund in der Erwartung, dass diese Jugendlichen die in der Ausbildung und in den Abschlussprüfungen geforderten Leistungen nicht bewältigen könnten. Tatsächlich ist die Zahl der Ausbildungsabbrüche hoch, unterscheidet sich jedoch nach Ausbildungsbereichen. Jugendliche mit Migrationshintergrund gehören überdurchschnittlich häufig zu jenen, die ohne Ausbildung bleiben.

Eine Reihe von Betrieben mit Landesbeteiligung gehen jetzt den Weg, die Ausbildung weiter als bisher für diese Jugendlichen zu öffnen. Das begrüße ich sehr. Denn: ohne Ausbildung zu bleiben, ist für die künftige selbständige Lebensführung ein dauerhaftes Risiko. Benachteiligung ist hartnäckiger, als gedacht wurde – so jedenfalls auch die Einsicht aus dem Jahresforum der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative, das im Sommer 2016 in Weinheim und Mannheim stattfand.

Vieles ist in den letzten Jahren im Feld der Berufsorientierung geschehen; hierfür gibt es gute Beispiele; das Berliner Landeskonzept Berufs- und Studienorientierung und „Berlin braucht dich!“ gehören ebenso dazu, wie z.B. der Ansatz „Lernallianzen“ aus der Region Hannover. Gerade vor diesem Hintergrund wird deutlich: gute Berufsorientierung ist die eine unverzichtbare Seite, aber der Einstieg in Berufsausbildung für jene, die bisher „außen vor“ geblieben sind, gelingt nur, wenn Betriebe und Berufsschulen sich weiter für Vielfalt oder Heterogenität öffnen und das pädagogische Potenzial, das berufspraktisches Lernen und die duale Lernortkombination haben, wirksamer werden lassen. In diesem Sinne ist Ausbildungsqualität auch integrationspolitisch eine wichtige „Stellschraube“ und insofern auch für mich als Berliner Integrationsbeauftragten eine sehr wichtige Frage. Das gemeinsame Forum „Vielfalt in der Ausbildung“ soll hierzu Anregungen liefern.

Das Tagungsprogramm finden Sie unter:

<http://www.kommunale-koordinierung.de/aktivitaeten/jahresforen/jahresforum-extra-2016-berlin/>.

Ich bitte Sie, sich mit dem Anmeldeformular unter

http://www.kommunale-koordinierung.de/files/Jahresforen/Jahresforum_Extra_2016_Berlin/JF_Extra_Vielfalt_Anmeldeformular_Dez2016.pdf

bis spätestens zum **09.12.2016** bei der Geschäftsstelle der Weinheimer Initiative e.V. per E-Mail anzumelden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns am 14. und 15. Dezember in der Werkstatt der Kulturen sehen.

Andreas Germershausen

Beauftragter für Integration und Migration des Berliner Senats



Das Landesrahmenprogramm

Integrationslotsinnen und Integrationslotsen: ZWISCHEN ANTRÄGEN, ÄMTERN UND AUFENTHALTSFRAGEN.

Eine Bestandsaufnahme zur Arbeit der Integrationslots*innen in Pankow.

Von Friederike Haarbrücker

Jeden Tag ist der Flur der OASE Berlin voll von Menschen, die Rat und Unterstützung suchen. Die meisten von ihnen sind im Moment Asylsuchende, die u.a. aufgrund der neuen Regelungen der Asylopakete und des Integrationsgesetzes Hilfe und Beratung benötigen. Doch auch anerkannte Flüchtlinge, Zugewanderte aus Drittstaaten sowie Zugewanderte anderer EU-Staaten kommen zur OASE Berlin, um Hilfe bei sozialen Belangen und bürokratischen Fragen zu erhalten. An diesem Punkt setzt die Arbeit der Integrationslots*innen an. Sie unterstützen in alltäglichen Fragestellungen und begleiten je nach Bedarf zu Ämtern, der Ausländerbehörde, in Kitas oder Schulen. Sprachmittlung und Wegweisen - das sind ihre Hauptaufgaben. Als Ansprechpartner*innen für alle Neuzugewanderten funktionieren sie auch als strukturelles und emotionales "Auffangnetz"; schnell werden sie zu einer Art Vertrauensperson. Die Klient*innen sind dankbar für jede Unterstützung, da sie sich oftmals im bürokratischen und institutionellen Dschungel Berlins verloren fühlen.

Aktuell gibt es 193 Integrationslots*innen in ganz Berlin. Die OASE Berlin ist ein Träger des Projekts mit Sitz in Pankow und beschäftigt zwölf Integrationslots*innen verschiedener Herkunft. Aufgrund des hohen Bedarfs wurden die Stellen im September 2016 aufgestockt und das Beratungsangebot um einige Sprachen erweitert. Allein in der OASE Berlin werden 15 Sprachen abgedeckt.

Die konkreten Themen und Aufgaben, mit denen die einzelnen Integrationslots*innen der OASE Berlin täglich zu tun haben, variieren je nach Zielgruppe und Sprachkenntnissen. So ist z.B. Herr Jurewicz vor allem Ansprechpartner für EU-Zugewanderte. Klient*innen suchen ihn meist mit sozialen Anliegen auf, wenn sie z.B. Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen oder bei der Wohnungs- und Arbeitssuche benötigen, Fragen zu Krankenkassen oder in Bezug auf die Berechtigung zum Empfang sozialer Leistungen haben oder eine Begleitung zu Ämtern wünschen. Hauptaufgaben bei Begleitungen sind es, die jeweiligen Anliegen der Klient*innen zu unterstützen und die Kommunikation zwischen Klient*innen und Mitarbeiter*innen der Behörden durch Sprachmittlung zu erleichtern. Mit ihren

fachlichen Kenntnissen und durch vorherige Recherchen arbeiten die Lots*innen den Behörden zu.

Eine weitere Ansprechpartnerin für EU-Zugewanderte - vor allem aus Italien, Spanien und Portugal - ist Frau Facchini. Wegen ihrer juristischen Fachkenntnisse umfasst ihre Zielgruppe zusätzlich Zugewanderte aus Nicht-EU Ländern, Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge. Zu den oben genannten Themen kommen dementsprechend Fragen zur strukturellen Integration in Deutschland und der EU hinzu - z.B. zur Anerkennung von Schulabschlüssen, zu Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten und zur Arbeitssuche für Nicht-EU-Bürger. In enger Abstimmung mit Herrn Jochen Schwarz, der bei der OASE Berlin als Rechtsberater (Volljurist) tätig ist, unterstützt Frau Facchini ihre Klient*innen auch bei aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten. Sie bietet Begleitungen zur Ausländerbehörde und zu anderen Ämtern - wie Jobcenter, Bezirks- und Jugendamt - an. Zusätzlich unterstützt sie den Asylverfahrensberater der OASE Berlin bei den Vorbereitungen und Nachbesprechungen der Interviews von Asylbewerber*innen im Asylverfahren sowie bei Klageerhebung, falls eine Ablehnung stattgefunden hat. Neben der Beratung im Büro und Begleitungen, geht Frau Facchini mit arabisch-, farsi- und russischsprachigen Kolleg*innen regelmäßig zur mobilen Beratung in Pankower Flüchtlingsunterkünfte und Wohnheime. Dort stellen die Lots*innen die Angebote der OASE Berlin vor und unterstützen die Bewohner*innen bei bürokratischen Anliegen.

Die Kooperation mit den Wohnheimen und diversen Pankower Ämtern und Behörden zeigt, dass das Integrationslots*innen-Projekt tief in die bezirklichen Strukturen eingebettet ist. Die Zusammenarbeit von Integrationslots*innen und Behörden soll für beide Seiten Vorteile schaffen. Die Arbeit der Behörden soll durch Sprachmittlung und Zuarbeit der Lots*innen erleichtert werden. Dies betrifft die Begleitungen von Klient*innen, aber auch Sprachmittlung bei Veranstaltungen wie z.B. den Tagen der offenen Ämter vom 26.-30. September 2016. Der Arbeit der Lots*innen soll wiederum durch kürzere Wartezeiten und schnellere Terminvergabe entgegengekommen werden. In der Praxis sind die Erfahrungen der Lots*innen der OASE Berlin hier sehr unterschiedlich: Einige berichten über einen schnellen Zugang und das Entstehen von Netzwerken, andere beklagen die noch immer sehr langen Wartezeiten, vor allem bei der Ausländerbehörde, beim LAGeSo und bei der Erstanmeldung im Jobcenter. Viele Ämter seien zudem telefonisch kaum erreichbar. Ein positives Beispiel sei allerdings die in diesem Jahr eingerichtete Hotline des LAGeSO, an die sich Sozialarbeiter*innen und Lots*innen, die mit Asylsuchenden arbeiten, bei Fragen über bestimmte Fälle wenden können.

In den Pankower Flüchtlingsunterkünften und Wohnheimen bieten die Integrationslots*innen regelmäßig mobile Beratungen an und informieren über die Arbeit der OASE Berlin. Im August und September 2016 unterstützten sie außerdem über mehrere Wochen die

Umzüge aus den Pankower Notunterkünften in die Wohnheime.

Um einen regelmäßigen Austausch zwischen den verschiedenen Akteur*innen der Integrationsarbeit und die Vernetzung im Bezirk zu fördern, finden regelmäßige Netzwerktreffen mit der Pankower Integrationsbeauftragten und der Koordinatorin für Flüchtlingsangelegenheiten statt. Die Integrationslots*innen kommen hier mit anderen Vereinen, Migrant*innenselbstorganisationen, Betreiber*innen der Flüchtlingsunterkünfte, Ehrenamtlichen und Vertreter*innen anderer freier Träger, die im Bereich der Integrations- und Flüchtlingsarbeit tätig sind, ins Gespräch. Es gibt die Möglichkeit zum Informationsaustausch und zur Diskussion von Problemen, um ggf. Unterstützung zu bekommen und geeignete Lösungsstrategien zu entwickeln.

In der Arbeit der Integrationslots*innen ist die Kooperation mit anderen Beratungsstellen, NGOs und Trägern sozialer Arbeit von großer Bedeutung, um sich über Erfahrungen und Fragen auszutauschen und gemeinsame Veranstaltungen und Workshops zu organisieren. Eine gute Vernetzung ist auch sinnvoll, um Klienten ggf. an spezialisierte Beratungsstellen - z.B. für Schuldnerberatung oder speziell für Frauen - weiterzuverweisen.

Insgesamt wird die Rolle und die Arbeit der Integrationslots*innen der OASE Berlin sowohl von den Pankower Behörden als auch von den Klient*innen gut angenommen. Der Bedarf nach Unterstützung ist hoch; die Anfragen sind so zahlreich, dass die Lots*innen mittlerweile gezwungen sind, mit Terminen zu arbeiten. Die Klient*innen sind dankbar über jede Unterstützung, meist sehr kooperativ und versuchen, selbstständig zu werden. Frau Facchini verweist auf die Bedeutung interkultureller Sensibilität in der täglichen Arbeit mit den Klient*innen: Man müsse als Lots*in feinfühlig auf die verschiedenen Persönlichkeiten und die unterschiedlichen kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen eingehen können. Insbesondere Asylsuchende seien zudem häufig schwer traumatisiert und bräuchten lange, um sich auf eine Unterstützung einzulassen.

Schwierigkeiten ergeben sich zum Teil auch aus der Komplexität der Fälle. Integrationslots*innen haben eigentlich eine Wegweiserfunktion: Sie sollen die Klient*innen an die jeweils richtige Stelle für ihr Anliegen verweisen und sie ggf. begleiten. Nach Herrn Jurewicz und Frau Facchinis Erfahrung seien die Lebenssituationen und die Anliegen der Klient*innen jedoch oftmals so komplex, dass man als Lots*in an Grenzen gerate. Man könne die Klient*innen zwar jedes Mal an eine andere Fachstelle verweisen, wodurch sich die Klärung ihrer Situation aber teilweise endlos in die Länge ziehen würde. Viele Fachstellen beraten auch nicht in den jeweiligen Muttersprachen, bieten keine Begleitungen an oder verweigern eine Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen. Häufig sei aber eine ganzheitliche Hilfe in der Muttersprache nötig. Es gebe demnach einen

Bedarf nach einer Erweiterung des Stellenprofils, das eine tiefere Beratung und ein gemeinsames Entwirren der Gesamtsituation der Klient*innen zulasse.

Friederike Haarbrücker, Kultur- und Sozialwissenschaftlerin und MA Interkulturelle Kommunikation, Operative Koordinatorin im Projekt "Integrationslotsinnen und Integrationslotsen" der OASE Berlin

Weitere Informationen zu den Integrationslots*innen der OASE Berlin und Kontaktdaten unter

<http://www.oase-berlin.org/beratung/integrationslotsen>
sowie
<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/integrationslotsinnen/traeger/pankow/>

Das Projekt wird durch das Landesrahmenprogramm „Integrationslotsinnen und Integrationslotsen“ der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen gefördert.

Kontakt zum Landesrahmenprogramm

Kai Leptien
Landesrahmenprogramm
Integrationslotsinnen und Integrationslotsen
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
Potsdamer Straße 65
10785 Berlin

Telefon: (030) 9017 2345, Fax: (030) 9017 2320

E-Mail: Kai.Leptien@intmig.berlin.de

Internet:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/integrationslotsinnen/>

Integrationslotsen in Berlin:

DER GESELLSCHAFT ETWAS ZURÜCKGEBEN

Ammar Kadi floh vor dem Krieg aus Aleppo. Im Juni 2014 kam er mit einem Visum über die Türkei nach Deutschland. Heute arbeitet der anerkannte Asylberechtigter als Integrationslotse in Berlin beim "Harmonie e.V.", einem gemeinnützigen Verein in Tempelhof-Schöneberg mit dem Ziel, Menschen in Notlagen Halt zu geben.

Zum Artikel auf den Internetseiten der Bundesregierung unter:

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/DEKD/Menschen/2016-10-27-integrationslotsenkadi.html>

Integrationslots*innen Harmonie e.V. auf den Seiten des Berliner Integrationsbeauftragten:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/integrationslotsinnen/traeger/tempelhof-schoeneberg/artikel.490030.php>

IQ LANDESNETZWERK BERLIN



Mein Weg zur beruflichen Anerkennung – Ein Erfahrungsbericht aus der IQ- Anerkennungsberatung beim Club Dialog e.V.

Frau Joanna Smagło-Yildirim, eine Sozialarbeiterin aus Polen, nahm im August 2013 die Anerkennungsberatung des Club Dialog e.V. im Projekt „Fahrplan Anerkennung beruflicher Abschlüsse“ (FABa) innerhalb des IQ Landesnetzwerks Berlin in Anspruch und schildert im Folgenden ihren persönlichen Weg zur beruflichen Anerkennung:

Ich habe Soziale Arbeit in Bielsko-Biala und Soziokulturelle Animation an der Jagiellonen-Universität in Krakau studiert. Unbedingt wollte ich auch in Deutschland als Sozialarbeiterin arbeiten und habe viele Bewerbungen verschickt. Ich bekam immer wieder die gleiche Antwort: Ich hätte keine Chance, die gewünschte Stelle ohne Anerkennung meines Diploms zu bekommen. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass der Beruf der Sozialarbeiterin in Deutschland ein reglementierter Beruf ist und der formalen Anerkennung bedarf. Durch Internetrecherche fand ich den Weg zum IQ Landesnetzwerk Berlin und zur Anerkennungsberatungsstelle FABa beim Club Dialog e.V.

Die Beratung war wirklich hilfreich – besonders weil diese in polnischer Sprache angeboten wurde. Ich war von der Professionalität der Beraterin positiv überrascht, die mir die Anerkennungsmöglichkeiten vorstellte und den Anerkennungsprozess ausführlich erläuterte. Durch meine zwei Diplome aus Polen standen mir zwei „Anerkennungswege“ offen. Mir war es jedoch am wichtigsten, als anerkannte Sozialarbeiterin in Deutschland arbeiten zu können. Also entschied ich mich für den schwierigen Weg der Gleichstellung mit dem Beruf des Sozialpädagogen/ Sozialarbeiters. Noch in der Beratung wurden die für die Antragstellung notwendigen Unterlagen besprochen. Zusätzlich hat die Beraterin meinen Lebenslauf und mein Anschreiben korrigiert. In einem weiteren Schritt hat sie für mich einen Termin mit der zuständigen Anerkennungsstelle – der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft – vereinbart.

Etwa zwei Monate nach Antragstellung bekam ich die Rückmeldung von der Senatsverwaltung: Die Behörde ließ mir die Wahl, eine Eignungsprüfung abzulegen oder eine Anpassungsqualifizierung an einer Berliner Pädagogischen Hochschule zu absolvieren, um eine volle Anerkennung zu bekommen. Ich habe mich für die zweite Option entschieden.

Während des gesamten Anerkennungsprozesses legte ich besonderen Wert darauf, meine Deutschkenntnisse zu vervollkommen. Ich bestand die Prüfung auf dem Sprachniveau B 1 und nahm daraufhin an einem be-

rufsbezogenen Deutschkurs teil. Die IQ Beraterin konnte mir wertvolle Tipps geben, einen Praktikumsplatz beim Diakoniewerk Simeon zu finden, bei dem ich auch sprachlich viel dazugelernt habe.

Schließlich stand noch aus, das für die Anerkennung obligatorische Sprachniveau C1 nachzuweisen, was mir im März 2015 mit einer Prüfung für Deutsch als Fremdsprache gelungen ist.

Die bestandene Prüfung hat es mir ermöglicht, eine Anpassungsqualifizierung an der Alice-Salomon-Hochschule (ASH) zu absolvieren, wo ich von April bis September 2015 als Gasthörerin studiert habe. Das war eine großartige Erfahrung, und ich habe auch den Sinn des gesamten Prozesses der Anerkennung verstanden. So sind z. B. die Sozialrechtssysteme in Polen und Deutschland unterschiedlich. Zu meinen vorhandenen Kenntnissen des polnischen Rechts kamen nun Themen wie Grundsicherung oder Kinder- und Jugendhilferecht in Deutschland hinzu.

Am 14. März 2016 habe ich die Urkunde über die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.) erhalten. Und ich hatte sehr großes Glück, dass ich nach meinem Praktikum beim Polnischen Sozialrat gleich einen Arbeitsplatz bekommen konnte. Zunächst war ich beim Polnischen Sozialrat als Freiwillige tätig (Bundesfreiwilligendienst), nun arbeite ich als Koordinatorin des Patenschaftsprogramms für Geflüchtete „Gemeinsam Schaffen Patenschaften für das WIR der Verschiedenen“. Die Arbeit macht mir Spaß und ich freue mich, dass ich als Sozialarbeiterin arbeiten kann. Ich sehe darin eine erfüllende und wertvolle Aufgabe.

In den drei Jahren, die ich schon in Deutschland lebe, habe ich viele nette und hilfsbereite Menschen kennengelernt. Gerade deshalb möchte ich jetzt der Gesellschaft etwas zurückgeben und anderen Menschen helfen. Ich möchte besonders meiner IQ Beraterin, Frau Bossert, und meinem Ehemann danken, denn sie waren mir eine große Hilfe.

Unter dem Titel „Lotsen in Lohn und Brot“ erschien am 09.11. im Berliner Tagesspiegel ein Artikel von Silke Zorn, der den beruflichen Weg zweier ehemaliger Qualifizierungsteilnehmenden im IQ Landesnetzwerk Berlin nachzeichnet:

<http://www.tagesspiegel.de/themen/diversity/integration-durch-qualifizierung-lotsen-in-lohn-und-brot/14813356.html>

[RED]

Kontakt zum IQ Landesnetzwerk Berlin

Viktoria Blank,
Koordinationstelle des IQ Landesnetzwerks Berlin

Büro des Beauftragten des Senats
für Integration und Migration

Potsdamer Straße 65
10785 Berlin

Tel.: (030) 9017 2361

E-Mail: Viktoria.Blank@intmig.berlin.de
Internet: <http://www.berlin.netzwerk-iq.de>

Bundesweiter Aktionstag:

GEMEINSAM HIER – „MIGRANTEN UNTERSTÜTZEN GEFLÜCHTETE“

Integrationsbeauftragter war beim Start dabei

Andreas Germershausen, der Beauftragte für Integration und Migration des Berliner Senats, startete am 25.11.2016 den bundesweiten Aktionstag unter dem Motto *Gemeinsam hier* beim Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) in der Invalidenstraße 91. Bundesweit gab es an 30 Orten Aktionen. Vorgestellt wurde das Projekt „Stärkung von Aktiven aus Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit“ (samo.fa, Internet: <http://www.samofa.de>).

samo.fa verfolgt einen doppelten Ansatz: die Stärkung von Aktiven und Ehrenamtlichen mit Migrationsgeschichte sowie von Migrantenorganisationen, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren.

Der Berliner Integrationsbeauftragte koordiniert die Aktivitäten zur Integration von Geflüchteten in Berlin. Er unterstützt das Vorhaben nachdrücklich:

„Am Anfang stand die humanitäre Grundversorgung im Zentrum. Jetzt aber geht es für viele Geflüchtete um wichtige Schritte in ihrem neuen Lebensalltag, um den Zugang zu Kita und Schule, um Spracherwerb, um eine Wohnung und um Arbeit. Gerade jetzt ist die Unterstützung Geflüchteten besonders wichtig. Und Migrantinnen und Migranten wissen, wie schwierig es ist, anzukommen und sich in einem neuen Leben zurechtzufinden. Migrantenorganisationen, die sich für Geflüchtete öffnen, geben Ermutigung, Schutz und Unterstützung.“

Das Projekt samo.fa wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Integration, Flüchtlinge und Migration gefördert, mehr auf <http://www.samofa.de>.

Bundesfreiwilligendienst für Geflüchtete:

BERLIN ERHÄLT WEITERE 80 FREIWILLIGENPLÄTZE

Der Senat unterstützt ab sofort geflüchtete Menschen, indem ihnen die Möglichkeit eröffnet wird, als Bundesfreiwillige tätig zu werden. Durch die Einbindung in den Bundesfreiwilligendienst (BFD) wird Geflüchteten ein Zugang zur Mehrheitsgesellschaft ermöglicht. Personen mit Aufenthaltsgestattung und Geduldete, soweit sie eine Beschäftigungserlaubnis haben, können ebenfalls mitwirken. Durch die möglichst frühe Einbindung können Geflüchtete schon während des Asylverfahrens oder im Rahmen Ihrer Duldung einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen, was die gesellschaftliche und berufliche Integration deutlich erleichtern soll. Neben Geflüchteten können auch andere Personen als Freiwillige ausgewählt werden.

Die Freiwilligen können sich im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich oder im Sport engagieren, dabei wertvolle Kontakte knüpfen und ihre Sprachkenntnisse verbessern. Gleichzeitig werden die individuellen Kompetenzen und Qualifikationen der Geflüchteten berücksichtigt und eine schnelle soziale Integration unterstützt. Die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen hat sich als Einsatzstelle registrieren lassen und strebt die Einstellung von zunächst 80 Bundesfreiwilligen mit Flüchtlingsbezug an.

Zur Unterstützung, insbesondere bei der pädagogischen und verwaltungsmäßigen Betreuung der Bundesfreiwilligen an ihren Einsatzorten, werden zwei anerkannte gemeinnützige Träger eingesetzt. Es sind der Club Dialog und die Sportjugend Berlin. Sie sind dafür verantwortlich, die Bundesfreiwilligen und die Einsatzorte zu finden sowie die Bundesfreiwilligen zu betreuen. Sie sind auch verantwortlich für die fachliche Begleitung der Bundesfreiwilligen.

Im Folgenden werden die beiden Träger kurz vorgestellt. Bei Interesse können Sie sich direkt bei den Trägern melden:

Der Club Dialog e. V. ist eine der größeren Migrantenorganisationen in Berlin und bereits als Beratungs- und Verwaltungsstelle sowie Seminarträger im BFD seit 2011 tätig (seit 2009 im FSJ). Der Club Dialog führt bereits mehrere Projekte mit sozialem, interkulturellem und integrationspolitischem Bezug mit unterschiedlichen Förderern (u.a. EU, BAFzA, Bezirksämter, BAMF) durch.

Weitere Informationen unter: <http://www.club-dialog.de/>.

Die Sportjugend im Landessportbund Berlin e.V. ist die Dachorganisation für den Berliner Kinder- und Jugendsport und anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Hier kooperieren Einrichtungen des Sports, der Jugendsozialarbeit, der Freizeitpädagogik sowie außerschulischer Jugendbildung. Der Träger ist seit 2011 im FSJ tätig, seit 2016 Beteiligung am BFD mit Flücht-

lingsbezug im Sport. Partizipation und Teilhabe der Freiwilligen durch bürgerliches Engagement sowie persönliche Weiterentwicklung und Bildungsarbeit stehen im Mittelpunkt der Vereinsarbeit.

Weitere Informationen unter: <http://www.sportjugend-berlin.de/>.

Arbeitsministerin Dilek Kolat:

„LANGZEITARBEITSLOSEN EINE CHANCE GEBEN“

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Berlin setzt sich kontinuierlich fort. Im Oktober waren insgesamt 172 006 Arbeitslose gemeldet. Das waren 14 665 weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote betrug 9,2 Prozent. Sie lag damit 1,0 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Ebenso stiegen die Zahlen sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse unvermindert an. Im August 2016 waren 1.368.000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 46.473 mehr als im August 2015. Mit der Steigerung von 3,5 Prozent liegt Berlin 2 Prozent über der im Bund. In Berlin sind vor allem der Dienstleistungssektor, der Handel, das Gesundheitswesen, aber auch das Baugewerbe betroffen.

Deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegt weiterhin die Quote der Langzeitarbeitslosigkeit in Berlin. Der Anteil Langzeitarbeitsloser liegt in Berlin bei 31,7 Prozent und bundesweit bei 37,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gibt es mit 54.470 Personen 6.198 weniger Berlinerinnen und Berliner, die länger als ein Jahr ohne Job sind.

Die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen Dilek Kolat erklärt: „Langzeitarbeitslose haben Potentiale, die wir ausschöpfen müssen. Deshalb haben wir das Berliner Jobcoaching erfunden, das Langzeitarbeitslosen Coaches zur Seite stellt und sie passgenau und nachhaltig fit macht für den 1. Arbeitsmarkt. Das Berliner Jobcoaching wendet sich im Übrigen auch an Unternehmen. Hier stehen Jobcoaches den Unternehmen und ihren neuen Beschäftigten beratend zur Seite. Ich fordere deshalb die Unternehmen auf, Langzeitarbeitslosen eine Chance zu geben. Sie haben sie verdient!“

[PM SenArbIntFrau v. 02.11.2016]

14.12., Berliner Forum für Sicherheit und Gesellschaft:

MUSLIME IM FOKUS VON RECHTSEXTREMISTEN

Anmeldefrist: **07.12.2016**

Mittwoch, 14.12.2016
Berliner Rathaus
Louise-Schroeder-Saal (3. OG)
Rathausstraße 15, 10178 Berlin

Das Phänomen der Muslimenfeindlichkeit hat in den vergangenen Jahren insbesondere im Zusammenhang mit den gestiegenen Flüchtlingszahlen an Bedeutung gewonnen. Nicht nur traditionelle Rechtsextremisten nutzen die Themen Asyl, Migration und Integration für ihre Zwecke, um gegen Zuwanderer, insbesondere Muslime, zu wettern und Anschluss an bürgerliche Milieus zu finden.

Auch neue muslimenfeindliche Gruppierungen in Deutschland greifen diese Inhalte auf und beeinflussen die politische Stimmung. Dabei argumentieren sie, dass der Islam mit unserer Demokratie und unserem Wertekanon unvereinbar sei. Sie übertreten dann die Schwelle zum Extremismus, wenn sie sich durch systematische Agitation und Propaganda gegen die im Grundgesetz verbrieften Grundrechte wie die Menschenrechte, das Diskriminierungsverbot und die Religionsfreiheit richten.

Unsere Demokratie lässt aus gutem Grund Meinungsvielfalt und -streit zu. Jedoch verwischen oftmals die Grenzen zwischen Islamkritik und Muslimenfeindlichkeit.

Wie gehen wir als Gesellschaft mit diesen Entwicklungen um? Welche Struktur und welche Akteure stehen hinter diesem Phänomen? Welches Risikopotenzial entsteht hier für unsere Demokratie? Was können wir gemeinsam tun, um das friedliche gesellschaftliche Miteinander zu stärken?

Diese und weitere Fragen diskutieren Experten aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Medien auf unserem diesjährigen Berliner Forum für Sicherheit und Gesellschaft.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Programm

17.00 Uhr Einlass

17.30 Uhr Begrüßung

Senator/in für Inneres und Sport

17.45 Uhr Impulsvortrag

Dr. Naime Çakir, Goethe-Universität Frankfurt am Main

18.15 Uhr Podiumsdiskussion

- Dr. Naime Çakir, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Carl Chung, Mobiles Beratungsteam Berlin / Stiftung SPI
- Dr. Marcel Lewandowsky, Universität der Bundeswehr Hamburg
- Thomas Gill, Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung
- Dr. Alexander Kissler, Ressortleitung Kultur, Monatsmagazin ‚Cicero‘

19.30 Uhr Schlusswort

Bernd Palenda, Leiter des Berliner Verfassungsschutzes

19.40 Uhr Get together mit Imbiss

Moderation: Daniel Bax, taz

Anmeldung/ Kontakt

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl auf 120 begrenzt ist und die Anmeldungen nach Eingangsdatum berücksichtigt werden. Ihre Anmeldung senden Sie bis zum 7.12.2016 bitte per E-Mail an:

info@verfassungsschutz-berlin.de

oder per Fax an: (030) 90129-504)

Senatsverwaltung für Inneres und Sport
Abteilung Verfassungsschutz
Klosterstraße 47
10179 Berlin

Tel.: (030) 90129-505

E-Mail: info@verfassungsschutz-berlin.de

Internet: <http://www.verfassungsschutz-berlin.de>

MEHRSPRACHIGE TELEFON-HOTLINE BEI ARRIVO

Das ARRIVO-Servicebüro bietet am 23. November 2016 von 8 - 18 Uhr unter (030) 80 49 33 00 eine mehrsprachige Telefon-Hotline für alle Berliner Unternehmen – insbesondere für die internationale Start-up Szene in Berlin – zum Thema „Beschäftigung oder Ausbildung Geflüchteter“ an.

Unternehmen, die geflüchtete und asylsuchende Menschen in eine Ausbildung oder Beschäftigung aufnehmen möchten stehen oft vor einem Berg von Fragen: „Welchen Aufenthaltsstatus brauchen Geflüchtete, damit längerfristige Beschäftigung möglich ist?“, „Welche formalen Schritte sind bei der Aufnahme in Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung notwendig?“, „Wie erreiche ich geeignete Bewerberinnen und Bewerber?“, „Wer unterstützt mich im Dickicht der Zuständigkeiten?“

Das ARRIVO-Servicebüro greift diesen Beratungsbedarf der Unternehmen auf und arbeitet branchenübergreifend als eine zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle. Dabei wird die Fachexpertise der zuständigen Stellen eingebunden. So sind Beraterinnen und Berater der IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin regelmäßig vor Ort im Servicebüro.

Dazu erklärt die Bürgermeisterin und Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen Dilek Kolat: „Ich freue mich, dass ARRIVO einen weiteren, großen Schritt nach vorne macht. Geflüchtete können die Fachkräfte der Zukunft sein. Der Weg dorthin ist allerdings nicht immer einfach. Das von uns finanzierte ARRIVO-Servicebüro bietet Beratung aus der Wirtschaft für die Wirtschaft. Mehrsprachige Information ist eine wichtige Unterstützung für die immer internationaler werdenden Unternehmen in Berlin.“

Träger des Büros ist der Verein zur Förderung der beruflichen Bildung Berlin e.V. (vfbb), in dem die IHK Berlin, die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V., die Handwerkskammer Berlin sowie der Verband der Freien Berufe Berlin e.V. vertreten sind.

Mithilfe dieser von der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen geförderten Initiative wird die Berliner Wirtschaft darin unterstützt, Geflüchtete schneller in Ausbildung und Beschäftigung aufnehmen zu können, denn das Potenzial ist groß. Schätzungen zufolge werden dem Berliner Arbeitsmarkt Ende dieses Jahres rund 21.000 Geflüchtete mit Aufenthaltserlaubnis und weitere 20.000 Asylbewerber zur Verfügung stehen.

Das ARRIVO-Servicebüro berät auf Englisch, Französisch und Deutsch.

Ansprechpartner:
ARRIVO Servicebüro
Henning Paulmann
E-Mail: henning.paulmann@arrivo-servicebuero.de
Tel.: (030) 80 49 33 00

Die Telefon-Hotline ist ein mehrsprachiges Angebot im Rahmen der europäischen KMU-Woche, in der die EU zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsangebote für kleinere und mittlere Unternehmen initiiert.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-2743

[PM SenArbIntFrau v. 21.11.2016]

Dilek Kolat zum internationalen Aktionstag gegen Gewalt an Frauen:

„HILFESYSTEM FÜR GEWALTBETROFFENE FRAUEN WIRD AUSGEBAUT.“

Anlässlich des Internationalen Aktionstags zur Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen hisst die Bürgermeisterin und Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen Dilek Kolat am 25. November um 9 Uhr gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller und der Bundestagsabgeordneten Eva Högl die Fahne der Frauenrechtsorganisation „Terre des Femmes“ vor dem Kurt-Schumacher-Haus in der Müllerstraße, Berlin-Wedding.

Dazu erklärt Dilek Kolat: „Das Motto auf der Fahne von Terre des Femmes lautet: Frei leben – ohne Gewalt. Leider ist das auch in Berlin immer noch keine Selbstverständlichkeit. Fast 14.500 Frauen wurden im vergangenen Jahr Opfer häuslicher Gewalt in Berlin, und das sind nur die polizeilich registrierten Fälle. Berlin hat viel erreicht im Kampf gegen Gewalt an Frauen. Aber er bleibt eine Daueraufgabe. Wir werden die bestehenden Schutz- und Hilfeangebote weiter ausbauen und den Erfordernissen anpassen. Dazu gehört auch, dass wir den Bedürfnissen wohnungssuchender gewaltbetroffener Frauen und von Frauen mit Behinderungen noch stärker Rechnung tragen und zusätzliche Schutzplätze für geflüchtete Frauen vorhalten.“

Jedes Jahr findet am 25. November der von den Vereinten Nationen deklarierte Internationale Tag zur Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen statt. Anlass ist die Verschleppung, Vergewaltigung und Ermordung dreier Frauen von Soldaten des damaligen Diktators Trujillo in der Dominikanischen Republik im Jahr 1960. Seit dem 25. November 1981 wird an diesem Tag weltweit zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen und Kinder aufgerufen.

Die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten zu häuslicher Gewalt gegen Frauen:

- In Berlin wurden im vergangenen Jahr 14.490 Fälle häuslicher Gewalt bei der Polizei registriert. 923 Frauen mit 919 Kindern haben Schutz und Hilfe in den sechs Berliner Frauenhäusern in Anspruch genommen. Deren Auslastung sank leicht – von 91,75 % auf 89,02 %. Die Zahlen von 2016 sind noch nicht abschließend ausgewertet.
- Im Jahr 2015 hat der Senat die Hilfeangebote mit 6,8 Mio. € und im Jahr 2016 mit 7,5 Mio. € finanziert. Diese Angebote werden dem Bedarf entsprechend weiter entwickelt und ausgebaut. Der Mittelansatz für den Ausbau des Hilfesystems wurde mit Beginn des Doppelhaushalts 2016/2017 um jeweils 600.000 € erhöht.
- Ebenfalls 2015 begann mit dem Projekt „Neu-Raum“ der Aufbau von Zweite-Stufe-

Wohnungen für Frauen, die sich schon länger in Frauenhäusern aufhalten und nicht mehr akut gefährdet sind. Die Wohnungen entlasten die Frauenhäuser deutlich. Aktuell stehen 44 Plätze in 22 Wohnungen zur Verfügung. Entsprechend viele Plätze werden in Frauenhäusern frei.

- Auch die verstärkten Aktivitäten zur Wohnraumvermittlung zeigen Wirkung. Zwischen Januar und Oktober 2016 wurden 310 Wohnungen für gewaltbetroffene Frauen akquiriert und 129 vermittelt.
- Es gibt sechs Frauenhäuser mit insgesamt 326 Plätzen und 40 Zufluchtswohnungen, dazu 5 Interventions- und Fachberatungsstellen sowie die rund um die Uhr besetzte BIG-HOTLINE und die Anlaufstelle, die betroffene Frauen nachts und an Sonntag- und Feiertagen zur Verfügung steht. Bei Frauenhäusern steht Berlin im Ländervergleich nach einem Bericht der Bundesregierung an zweiter Stelle hinter Schleswig-Holstein. Die Platzkostenpauschale beträgt in Berlin derzeit 9.080 €, ab 2017 9.290 €. In Schleswig-Holstein sind es 10.800 €. Berlin hat 2,57 Plätze pro 10.000 Frauen. Nur in Bremen sind es mehr (3,63 Plätze/10.000 Einwohnerinnen).
- Zwei Gemeinschaftsunterkünfte bieten insgesamt rund 450 Plätze für geflüchtete Frauen und ihre Kinder. Außerdem gibt es 15 geschützte Wohnungen für geflüchtete Frauen. Für das Jahr 2017 ist die Schaffung weiterer Schutzangebote vorgesehen. Die Verträge für den Betrieb von Flüchtlingsunterkünften wurden so überarbeitet, dass sie genderspezifische und gewaltpräventive Aspekte berücksichtigen. Konkret geht es hier zum Beispiel um Anforderungen an Räumlichkeiten und Personal, Gewaltschutzkonzepte oder Beschwerdemanagement.
- Gemeinsam mit Anti-Gewalt-Projekten, Heimleitungen, dem Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, Polizei und Staatsanwaltschaft wird ein Handlungsleitfaden für Mitarbeitende in Unterkünften erarbeitet, damit in Notfällen professionell und schnell gehandelt werden kann. Die geflüchteten Frauen werden in ihren jeweiligen Sprachen über ihre Rechte und über Unterstützungsangebote informiert.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-0

[PM SenArbIntFrau v. 23.11.2016]

ARBEITSLOSENZAHLEN SINKEN, BESCHÄFTIGUNGSZAHLEN STEIGEN

Dilek Kolat: „Herausforderungen der Digitalisierung annehmen, Veränderungen in der Arbeitswelt gestalten“

Die Zahl der Arbeitslosen hat in Berlin einen erneuten Tiefpunkt erreicht: Im November waren insgesamt 170.874 Arbeitslose gemeldet. Das waren 11.514 weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote betrug 9,2 Prozent. Sie lag damit 0,8 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Die Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse stieg darüber hinaus weiter an. Im September 2016 waren 1.384.200 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 47.300 mehr als im September 2015. Das entspricht einer Steigerung von 3,5 Prozent. Berlin liegt damit 2,2 Prozent über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Arbeitssenatorin Dilek Kolat: „Berlin wird auch in Zukunft zu den Gewinnern bei der Steigerung von Beschäftigung gehören, nicht zuletzt durch die Digitalisierung der Arbeitswelt. Mehr als 70.000 Menschen arbeiten in der Digitalwirtschaft, bis 2030 können nach Einschätzung der Investitionsbank Berlin weitere 270.000 Arbeitsplätze entstehen. Ich begrüße, dass die Bundesregierung jetzt ein Weißbuch zum Thema „Arbeiten 4.0“ veröffentlicht hat, an dem auch Berlin einen Anteil hat. Wir brauchen eine Diskussion über die Arbeit der Zukunft. Arbeit 4.0 darf aber nicht heißen, dass lange erkämpfte Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aufgeweicht werden, sondern dass es sich um gute Arbeit handelt. Beispielsweise ist bislang die Arbeitsbeziehung beim Crowdfunding noch weitgehend ungeregelt. Es fehlen bedeutsame Schutzrechte und die Möglichkeiten der sozialen Absicherung. Hier müssen wir handeln. Berlin ist bereits Vorreiter in der praktischen Umsetzung. Die Digitalisierung der Arbeitswelt ist eine Herausforderung, die wir in Berlin bereits 2015 angenommen haben und mit „Arbeit 4.0 – Made in Berlin“ gestalten. Arbeit 4.0 bedeutet neue Chancen für Menschen, die bisher dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen: Wir entwickeln derzeit gemeinsam mit dem ABB-Ausbildungszentrum berufsspezifische und überfachliche Bausteine für digitale Zusatzqualifikationen. Diese werden später in der Aus- und Weiterbildung eingesetzt. Ich möchte erreichen, dass im Zuge der Digitalisierung niemand abgehängt wird, sondern sich im Gegenteil neue Chancen eröffnen.“

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-2743

[PM SenArbIntFrau v. 30.11.2016]

Aus dem Landespressedienst

31.10.2016, 10:57 Uhr
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Forschung

VERZEICHNIS DER ADVENTS- UND WEIHNACHTSMÄRKTE IN BERLIN UND BRANDENBURG 2016

Am Montag, 21.11.2016, öffnen die meisten Weihnachtsmärkte in der Hauptstadt. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung hat auch in diesem Jahr ein Verzeichnis der rund 80 Weihnachts- und Adventsmärkte in Berlin zusammengestellt. Online kann die Liste mit verschiedenen Filterfunktionen ab sofort unter

<http://www.berlin.de/weihnachtsmaerkte>

eingesehen werden.

Die gelisteten Märkte bieten vor allem in der Vorweihnachtszeit den Berlinerinnen und Berlinern Kleinkunst, Glühwein, Punsch und Speisen an. Neben den Besuchermagneten am Schloss Charlottenburg, Potsdamer Platz, Schlossplatz, Roten Rathaus, Gendarmenmarkt oder in der Kulturbrauerei finden sich im Verzeichnis ebenso Weihnachtsmärkte gemeinnütziger Veranstalter und von Kirchengemeinden. 48 Brandenburger Weihnachtsmärkte vervollständigen die Liste.

Eine gedruckte Liste der Weihnachtsmärkte ist auch im Foyer der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, Martin-Luther-Straße 105 in Berlin-Schöneberg kostenlos erhältlich.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Pressestelle, Telefon: (030) 9013-8451

07.11.2016, 15:00 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

95 % DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN GYMNASIEN UND SEKUNDARSCHULEN HABEN EINEN SCHULABSCHLUSS NACH KLASSE 10

Zum dritten Mal haben in Berlin alle Schülerinnen und Schüler am Ende des 10. Jahrgangs an einem Abschlussverfahren teilgenommen, das auf zentralen Prüfungsarbeiten bzw. zentralen vergleichenden Arbeiten basiert. Rund 25.000 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil.

Ein Vergleich der MSA-Ergebnisse der Gymnasien zum Vorjahr zeigt ein fast unverändertes Bild.

99,9 % (2015: 99,7 %) der Schülerinnen und Schüler erwarben am Ende der Jahrgangsstufe 10 einen

Schulabschluss. 97 % (2015: 97 %) haben den Mittleren Schulabschluss erreicht.

375 Schülerinnen und Schüler haben den MSA nicht erreicht (ohne Schulabschluss: 7; BBR: 253; eBBR: 115).

Die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr zuvor in der Jahrgangsstufe 9 die Berufsbildungsreife nicht erworben haben, konnten dies in der 10. Jahrgangsstufe nachholen.

Laut Meldungen der Schulen für das Schuljahr 2015/16 haben 3.998 Prüflinge, die die Berufsbildungsreife zuvor in der Jahrgangsstufe 9 nicht erreicht hatten, in der Jahrgangsstufe 10 folgende Abschlüsse erworben:

- 298 die Berufsbildungsreife
- 843 die erweiterte Berufsbildungsreife
- 611 den Mittleren Schulabschluss

An diesen Zahlen wird deutlich, dass Lehrkräfte weiterhin vor der Aufgabe stehen, die Bedeutung der Berufsbildungsreife in der 9. Klasse ihren Schülerinnen und Schülern zu vermitteln.

In diesem Jahr liegt das Ergebnis der Berufsbildungsreife, die in der 9. Klasse erlangt wurde, bei einer Bestehensquote von 78 % (Vorjahr: 70 %).

Schülerinnen und Schüler, die nach der 10. Klasse keinen Abschluss erreicht haben, stehen folgende Möglichkeiten offen:

- Berufsqualifizierende Lehrgänge ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ohne Berufsbildungsreife in einem Berufsfeld mit sehr praktischen Lernanteilen (fast die Hälfte der Unterrichtszeit) wieder Zuversicht in ihre Kompetenzen zu gewinnen und dadurch auch in den allgemeinbildenden Fächern wieder an die nötigen Anforderungen für den BBR und eBBR anzuschließen, um diese Bildungsabschlüsse am Ende des Bildungsgangs zu erreichen.
- Der Schulversuch „Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung“ (IBA) entwickelt an 16 Standorten ein weitergehendes Konzept dieser Berufsausbildungsvorbereitung. Hier werden vor allem zusätzliche Betriebspraxisphasen in das Schuljahr integriert und es sind alle Abschlussmöglichkeiten analog der Sek I Verordnung bis zum Mittleren Schulabschluss vorgesehen.

Für beide Wege ist wichtig, dass neben der Option, den allgemeinbildenden Schulabschluss zu erreichen, der berufsfachliche und der berufsübergreifende Kompetenzerwerb im Fokus stehen, was auch bei Bewerbungen auf Ausbildungsplätze direkt genutzt werden kann.

Zum zweiten Mal ließ die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft auch die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler an den Sonderpädagogi-

schen Förderzentren auswerten. Von rund 900 Prüflingen erreichten 54 % (Vorjahr 56 %) einen Abschluss.

Die detaillierten Prüfungsergebnisse sind unter folgendem Link aufgeführt: <http://www.isq-bb.de>.

Rückfragen: *Pressesprecherin für Bildung, Beate Stoffers, Telefon: (030) 90227 - 5843

08.11.2016, 10:06 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

Müller:

„9. NOVEMBER

**STEHT FÜR LICHT- UND SCHATTENSEITEN
DEUTSCHER GESCHICHTE“**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, erklärt zum 9. November 2016:

„Der 9. November steht für die Licht- und zugleich für die Schattenseiten deutscher Geschichte. Unser Land und besonders Berlin erinnern sich an diesen Tag des glücklichen Moments der Öffnung der Mauer, die unsere Stadt so lange geteilt hat. Dabei können und dürfen wir jedoch nie die Todesopfer, die vielfältigen Verletzungen und Leiden infolge der Teilung vergessen. Zugleich ist dieser Tag immer auch Anlass, sich zu vergegenwärtigen, wie die Mitbürgerinnen und Mitbürger in der DDR und im Ostteil unserer Stadt das SED-Regime auf friedliche Weise zu Fall gebracht haben. Wenn wir an der Mauergedenkstätte Kerzen entzünden, dann ist das Zeichen der Erinnerung an die, die an Mauer und Stacheldraht ihr Leben gelassen haben. Aber die brennenden Kerzen dürfen auch als Zeichen dafür verstanden werden, wie die Menschen in der DDR für die Freiheit gekämpft haben – mit brennenden Kerzen in ihren Händen.“

Der Regierende Bürgermeister weiter: „Dieser Gedenktag steht zugleich für das Erinnern an die Novemberpogrome der Nationalsozialisten, die am 9. November 1938 auch in Berlin ihren Anfang nahmen. Es ist und bleibt beschämend, dass zu wenige etwas unternahmen, um ihren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger beizustehen. Das war vor dem 9. November schon so, und das blieb auch so, als jüdische Nachbarn, Bekannte, Freunde oder Geschäftspartner, deportiert wurden.“

Müller fügte hinzu: „Der organisierte Massenmord an den Juden und der von den Nationalsozialisten begonnene zweite Weltkrieg waren nur möglich, weil nicht genügend Menschen aufgestanden sind und für ihre Demokratie gekämpft haben. Die deutsche Teilung war das Ergebnis dieses fehlenden Einsatzes für die Demokratie. Auch und gerade daran zu erinnern, ist unsere Verpflichtung gegenüber den Opfern und aus aktuellem Anlass auch für die Gegenwart und die Zukunft. ‚Wehret den Anfängen!‘ ist und bleibt unsere Pflicht.

Wir müssen besonders den nachfolgenden Generationen das Bewusstsein vermitteln, dass in einer freien und demokratischen Gesellschaft für Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus kein Platz ist und dass Tag für Tag Zivilcourage und engagierter Einsatz für den demokratischen Staat erforderlich sind, um unsere Form des friedlichen Zusammenlebens zu bewahren.

Der Regierende Bürgermeister nimmt am 9. November ab 10.00 Uhr an der Gedenkveranstaltung zum 27. Jahrestag der Öffnung der Berliner Mauer mit Posauenruf an der Hinterlandmauer, Andacht in der Kapelle der Versöhnung sowie Entzünden von Kerzen an der Gedenkstätte Berliner Mauer teil (Wort-Bild-Termin; Bernauer Straße 111, 13355 Berlin; Informationen zur Akkreditierung finden Sie unter <http://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de/de/veranstaltungen-1286.html>. Die Bürgermeisterin von Berlin, Dilek Kolat, spricht am 9. November 2016 um 19.30 Uhr ein Grußwort auf der Gedenkveranstaltung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin zum 78. Jahrestag der Pogrome vom 9. November 1938 (Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin).

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

09.11.2016, 09:16 Uhr

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

GIRLS' DAY-PREIS

GEHT AN VIER BERLINER SCHULEN

Zum 12. Mal wurde der Girls' Day-Preis verliehen

Mit dem Preis werden Schulen für ihr besonderes Engagement für die Berufsorientierung von Mädchen im Rahmen des Girls' Day ausgezeichnet.

Vier Berliner Schulen konnten mit ihren Projekten überzeugen:

- Die Freie Schule Anne-Sophie nahm in diesem Jahr am Projekt „The world's largest lesson“ („die größte Schulstunde der Welt“) zum Thema Gender Equality teil.
- An der Liebmann-Schule beschäftigen sich Förderschülerinnen durch den GirlsDay mit ihren eigenen Stärken und Kompetenzen.
- Für die Königin-Luise-Stiftung ist die Teilnahme am Girls' Day ein fester Bestandteil ihres Gesamtkonzeptes für Duales Lernen, insbesondere für die Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrganges.
- Im Käthe-Kollwitz-Gymnasium soll durch spezifische Informationsveranstaltungen zum Thema „Mädchen und MINT“ sowie einer extra dafür eingerichteten Koordinationsstelle der Anteil der

Schülerinnen im technischen Bereich erhöht werden.

Der GirlsDay Preis wird vom Berliner Aktionsbündnis GirlsDay mit finanzieller Unterstützung der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, des DGB und des UVB Berlin-Brandenburg an Berliner Schulen vergeben.

Barbara Loth, Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen und Vorsitzende des Aktionsbündnis GirlsDay: „Berufsorientierung beginnt sehr früh im Leben. Der Girls' Day soll dabei helfen, bestehende Geschlechtergrenzen in der Berufswahl stärker zu überwinden und Mädchen auch für eher untypische Berufe zu interessieren.“

Ulrich Wiegand, Geschäftsführer der Handwerkskammer Berlin: „Der Girls' Day bietet die Chance, dass Mädchen und junge Frauen verstärkt den Weg in eine betrieblich Ausbildung in Berliner Handwerksbetriebe finden können. Das Handwerk von heute arbeitet mit viel digitaler Technik, für die sie ein „gutes Händchen“ haben. Der Weg von der Gesellin über die Meisterin bis hin zu Existenzgründerin ist ein Karriereweg im Handwerk, die auch für Mädchen und junge Frauen interessant ist. Wir stellen seit vielen Jahren fest, dass sich immer mehr von ihnen für das Handwerk interessieren und möchten dazu beitragen, dass dieser positive Trend verfestigt wird.“

Beim Girls' Day lernen Schülerinnen den Berufsalltag direkt in Unternehmen kennen. 2016 haben über 7.000 Schülerinnen den GirlsDay für ein Berufsorientierungsangebot genutzt.

Das landesweite Aktionsbündnis GirlsDay ruft schon heute zu einer Beteiligung im nächsten Jahr, am 27.04.2017 auf. Es werden dringend weitere Veranstalterinnen und Veranstalter für Angebote am GirlsDay aber auch am BoysDay benötigt und gesucht. Ab Ende November können die neuen Angebote wieder auf:

http://www.girls-day.de/Girls_Day-Radar
und

http://www.boys-day.de/Boys_Day-Radar
eingestellt werden.

Weitere Informationen erhalten sie unter:

<http://www.berlin.de/sen/frauen/bildung/girls-day/>.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-2743

14.11.2016, 11:11 Uhr

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

LEHRKRÄFTE IM NATIONALSOZIALISMUS

Einige Institutionen und Berufsgruppen haben sich in den letzten Jahren der Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit gewidmet, zuletzt das Bundesministerium der Justiz. Sowohl das Wirken während des Nationalsozialismus als auch die Kontinuitäten nach 1945 wurden von unabhängigen Historikerinnen und Historikern analysiert und dokumentiert.

Für den Berufsstand der Lehrerinnen und Lehrer fehlt bis heute eine umfassende Betrachtung. An der Forschungsstelle NS-Pädagogik der Universität Frankfurt am Main ist aktuell eine Studie zum Zentralorgan des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB) erschienen. 97 % der Pädagoginnen und Pädagogen waren in diesem organisiert. Die Studie weist nach, dass der NSLB keine harmlose Berufsorganisation war, sondern ein fester Bestandteil des verbrecherischen NS-Systems, der mit Rassismus, Judenfeindschaft und Hetze gegen Verfolgte das Mordprogramm begleitete.

Schon vor 1933 war der NSLB eine Kampforganisation der NSDAP, was anhand der Dokumentation der Aktivitäten gegen den Neuköllner Schulstadtrat Kurt Löwenstein nachgezeichnet wird.

Die ideologische Ausrichtung der Lehrkräfte 1933 – 1945, Herrenmenschentum, Rassismus und Judenfeindschaft des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, eine dokumentarische Analyse des Zentralorgans des NSLB von Saskia Müller/Benjamin Ortmeier

Die Publikation aus dem Beltz-Verlag wird gegen eine Bearbeitungsgebühr von 5 € von der

Berliner Landeszentrale für politische Bildung
Hardenbergstraße 22-24
10623 Berlin

abgegeben.

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch bis Freitag jeweils 10:00 – 18:00 Uhr.

Ansprechpartner

in der Berliner Landeszentrale für politische Bildung:

Thomas Gill, Tel.: (030) 90227 4961,

E-Mail: thomas.gill@senbjw.berlin.de

14.11.2016, 13:27 Uhr

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

ERÖFFNUNG

JUGENDBERUFSAGENTUR MITTE

„Weil deine Zukunft zählt“

Heute eröffnet die Jugendberufsagentur Berlin ihren 12. und damit letzten Standort. Die feierliche Eröffnung des Standorts Mitte findet im Beisein von Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft; Boris Velter, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen; Stephan von Dassel, Bezirksbürgermeister von Berlin Mitte; Simone Faßbender, Geschäftsführerin in der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit; Carina Knie-Nürnberg, Vorsitzende der Geschäftsführung der Bundesagentur für Arbeit Berlin Mitte und Lutz Mania, Geschäftsführer des Jobcenters Berlin Mitte statt.

In der Jugendberufsagentur agieren die Berufsberater der Agentur für Arbeit, die U25-Teams des Jobcenters und die Berater der Jugendhilfe und der beruflichen Schulen unter einem Dach. Mit passgenauer Beratung werden hier für jeden Jugendlichen individuellen Lösungen von der Berufsorientierung bis zum Einmünden in eine Ausbildung oder weiterführende Schulen bereitgestellt, um so den nahtlosen Übergang von der Schule in den Beruf zu ebnen. Dazu gehören beispielsweise auch Angebote der Kinderbetreuung oder Hilfen bei der Bewältigung von Schulden- und Suchtproblemen sowie Beratung und Coaching für Schul- und Studienabbrecher.

Kein Jugendlicher soll verloren gehen, sondern sich mit einem direkten Einstieg in Ausbildung oder Studium seine berufliche Zukunft sichern.

Sandra Scheeres, Senatorin für Jugend, Bildung und Wissenschaft: „Der Aufbau der Jugendberufsagentur Berlin ist abgeschlossen. Mit dem heutigen Tag können berlinweit junge Menschen bei ihrem Übergang in Ausbildung oder Studium auf die Unterstützung der Fachleute ihrer JBA bauen. Das ist eine großartige Leistung der Kooperationspartner auf Landesebene und in den Bezirken, die seit dem Senatsbeschluss im März 2015 engagiert an einem Strang ziehen, damit alle jungen Menschen passgenaue Unterstützung auf ihrem Weg in das Berufsleben erhalten.“

Boris Velter, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen: „Heute ist ein guter Tag, denn wir setzen den Schlussstein in einer fast zwei Jahre dauernden Aufbauarbeit. Jetzt haben alle Jugendlichen in Berlin eine einheitliche Struktur, die sie bei den ersten Schritten ins Berufsleben unterstützt. Unser gemeinsames Ziel ist: Allen Jugendlichen ein Angebot machen, niemanden zurücklassen!“

Stephan von Dassel, Bezirksbürgermeister Berlin Mitte: „Als Vorsitzender der Trägerversammlung des Jobcen-

ters Berlin-Mitte sowie ehemaliger Stadtrat für Soziales freue ich mich sehr über die Eröffnung des neuen Standorts in unserem Bezirk. In Mitte verlassen immer noch zu viele Jugendliche die Schule ohne Abschluss und Ausbildungsperspektive. Mit der Jugendberufsagentur wurde nun endlich ein Ort geschaffen, an dem Bezirksamt und Bundesagentur unter einem Dach diesen Jugendlichen ein maßgeschneidertes Beratungsangebot bieten.“

Simone Faßbender, Geschäftsführerin in der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit: „Es ist geschafft - wir komplettieren heute das Angebot der Jugendberufsagentur Berlin mit dem 12. Standort. Wohnortnah erhalten nun alle Berliner Jugendliche professionelle Beratung und umfangreiche Förder- und Unterstützungsangebote für einen erfolgreichen Start in das Berufsleben. Dies sichert den Jugendlichen eine berufliche Perspektive und den Unternehmen qualifiziertes Personal.“

Carina Knie-Nürnberg, Geschäftsführerin Agentur für Arbeit Berlin Mitte: „Der Übergang von der Schule in das Berufsleben oder in das Studium ist für die Jugendlichen ein wichtiger Meilenstein im Leben und für viele eine große Herausforderung. Wir möchten für alle jungen Menschen die zentrale Anlaufstelle in ihrem Bezirk Mitte sein, die sie in dieser spannenden Findungsphase begleitet und ihnen helfen, ihren eigenen Weg in die Arbeitswelt erfolgreich zu gehen.“

Lutz Mania, Geschäftsführer Jobcenter Berlin Mitte: „Ein wichtiger Grundstein ist gelegt, um künftig noch enger und intensiver mit allen beteiligten Partnern die unterschiedlichen Angebote sinnvoll und im Interesse unserer Jugendlichen miteinander zu verbinden. Unser gemeinsames Ziel der engeren Kooperation muss es insbesondere auch sein, Unterstützungsangebote für besonders schwer zu erreichende junge Menschen zu entwickeln und ihnen den Weg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu öffnen. Es muss uns gelingen, Jugendlichen, die am normalen gesellschaftlichen Leben aktuell nicht teilnehmen, diese Möglichkeit zu erschließen.“

Weitere Informationen unter: <http://www.jba-berlin.de>

Rückfragen: Pressesprecher für Jugend und Familie,
Ilja Koschembar, Telefon: (030) 90227 – 6059

15.11.2016, 14:52 Uhr

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

FRANZÖSISCHES JAHR STARTET FÜR DIE BERLINER SCHULE Eröffnungsfeier im Centre Français

Unter Mitwirkung des Französischen Botschafters Philippe Etienne, der Bildungssenatorin Sandra Scheeres und des Leiters der Pariser Schul- und Hochschulverwaltung (fr. Académie de Paris) Gilles Pécout fand am 16. 11.2016 mit zahlreichen Gästen die Eröffnungsveranstaltung des Jahres der französischen Sprache und der frankophonen Kulturen im Centre Français de Berlin statt. Ziel des Jahres ist es, das Erlernen der französischen Sprache und der Vermittlung frankophoner Kulturen zu fördern und eine neue Dynamik zu geben. Vielfältige Angebote werden dazu in den kommenden Monaten den Berliner Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Abrufbar werden diese unter anderem über die Internetauftritte des Institut Français sowie des Centre Français de Berlin sein:

<http://www.berlin.institutfrancais.de/kalender>
<http://www.centre-francais.de/de/eventkalender/>.

Die Senatsverwaltung wird in einem regelmäßigen Newsletter an die Schulen die Angebote aller Akteure zusammenfassen.

Zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und der Pariser Schul- und Hochschulverwaltung besteht seit 2010 eine Partnerschaftsvereinbarung. Beide Seiten haben ihren Wunsch signalisiert, diese Partnerschaft um weitere drei Jahre zu verlängern und auszubauen. Die enge Zusammenarbeit zwischen politischen Entscheidungsträgern im Schulbereich geht auf die vom deutsch-französischen Ministerrat im Oktober 2004 verabschiedete „Strategie zur Förderung der Partnersprache“ zurück.

Beate Stoffers

Rückfragen: Pressesprecherin für Bildung, Beate Stoffers, Telefon: (030) 90227 – 5843

[PM/RED]

17.11.2016, 10:39 Uhr

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

QUARTIERSMANAGEMENT SPARRPLATZ NACH 17 JAHREN ERFOLGREICH BEEENDET

Am 17.11.2016 wurde im "SprengelHaus" das Quartiersmanagementteam des QM-Gebietes Sparrplatz verabschiedet.

Berlins Staatssekretär für Bauen und Wohnen, Engelbert Lütke Daldrup sagte im Vorfeld der Veranstaltung:

„Der Sparrplatz ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass benachteiligte Stadtteile wirksam unterstützt werden können. Das Programm Soziale Stadt ist in Berlin erfolgreich. Eine aktive und selbstbewusste Bürgerschaft hat über eine lange Zeit an Verbesserungen im Wohn- und Lebensumfeld mitgewirkt. Neue Formen der Beteiligung und der Kooperation sind entstanden. Ohne die Unterstützung und das Engagement vieler Menschen wäre das nicht möglich gewesen.“

Seit 1999 flossen über verschiedene Quartiersfonds des Programms Soziale Stadt rund 9 Millionen Euro in das Gebiet; das Geld wurde beteiligungsorientiert in bauliche und sozio-integrativen Projekten eingesetzt. Der Schwerpunkt lag bei Bildung und Integration. Durch bauliche Maßnahmen verbunden mit der Umwidmung einer Gewerbefläche in eine Grün- und Freizeitanlage wurde der Sprengelpark geschaffen und ein Teil des Nordufers für die Nutzung zugänglich gemacht. Mit der Gestaltung des Sprengelparks und des Nordufers hat das gesamte Quartier gewonnen. Diese Maßnahmen haben die Kooperation der verschiedenen Verwaltungen erfordert. Letztlich hat die an den Bedürfnissen der Bewohnerschaft und am Sozialraum orientierte Arbeitsweise zum Erfolg geführt. Der Einsatz von Städtebaufördermitteln des Bundes und von Landesmitteln, unterstützt durch den europäischen Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union, hat sich bewährt.

Projekte zur Verkehrsberuhigung, Aufwertung von Grünflächen, Spielplätzen und Freiflächen stehen neben vielen kleineren Projekten im Bildungsbereich oder der Gesundheitsförderung. Sie haben mehr gesellschaftliche Teilhabe bewirkt und den Zugang zur Nutzung von Ressourcen der Stadt für den Kiez verbessert. Ergebnisse gibt es auch bei jüngeren Bewohnerinnen und Bewohnern, wenn sie Aufmerksamkeit erfahren und sich ausprobieren konnten. Vielleicht konnte ein gemeinsam getaner Schritt ihren Lebensweg nachhaltig beeinflussen. Denn nur durch lokale Beiträge können sozialen Ungleichheit abgebaut werden und Chancen auf die Zukunft verbessert werden.

Der im "SprengelHaus" angesiedelten Nachbarschaftsladen bietet den vielen Vereinen, die mit ihrem Engagement positiv in das Quartier hinein wirken, auch für die Zukunft einen Ankerpunkt im Kiez, in dem ein soziales und nachbarschaftliches Miteinander gelebt werden kann.

Das Quartiersmanagement ist ein zeitlich begrenztes Instrument des Programms Soziale Stadt zur Stabilisierung benachteiligter Stadtteile. Die anschließende Überleitung dieser Stadtteile in die Selbständigkeit wird als Verstetigung bezeichnet. Damit haben sich die Akteure des Quartiers in die letzten beiden Jahre vertieft auseinandergesetzt. Der quartiersinterne Austausch und die Kommunikation im Gebiet sind durch das ehrenamtliche Bürgergremium "Runder Tisch Sprengelkiez" und die Bürgerredaktion zukünftig gegeben. Auch wird der Bezirk zur Unterstützung eine Stadtteilkoordination im Sprengelhaus etablieren. Und nicht zuletzt ist

der Markplatz der Ideen eine solche Fundgrube für Kooperationen, die seinesgleichen in der Stadt sucht. Das "Speed-Dating" des bürgerschaftlichen Austausches erfährt hier eine ganz neue Bestimmung.

Zum Abschluss wird eine filmische Dokumentation gezeigt und gemeinsam gefeiert.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Telefon: (030) 9025-1090

[PM/RED]

24.11.2016, 15:00 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

„BERLIN SAGT DANKE“ –

Auch 2017 großer Aktionstag als Dankeschön für engagierte Berlinerinnen und Berliner

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dass der Aktionstag „Berlin sagt Danke“ (Drucksache 18/0027) als Tag des Dankeschöns für alle ehrenamtlich engagierten Berlinerinnen und Berliner auch im Jahr 2017 stattfinden soll.

In dem Entschließungsantrag des Abgeordnetenhauses wird der Berliner Senat aufgefordert, darauf hinzuwirken, erneut die Tore der Berliner Museen, Theater, Opern, des Zoos, Aquariums, Tierparks und weiterer landeseigener Einrichtungen kostenlos am Sonntag, den 29. Januar 2017, für alle Berlinerinnen und Berliner zu öffnen.

Die Senatskanzlei Berlin teilt dazu mit, dass eine Neuauflage des Aktionstages bereits vorbereitet wird.

„Berlin sagt Danke“ wurde im Jahr 2016 zum ersten Mal durchgeführt. 130 Institutionen haben mit über 150 Angeboten den engagierten Berlinerinnen und Berlinern ein sichtbares Dankeschön bereitet, das in großer Zahl angenommen wurde. Zu den teilnehmenden Institutionen gehörten u. a. Einrichtungen wie Berliner Rathaus, Abgeordnetenhaus, Theater, Opern, Zoo, Tierpark, Museen, Philharmonie und Schwimmbäder.

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

25.11.2016, 13:42 Uhr

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Relaunch des Info-Compass:

ÜBERARBEITETE WEBSITE MIT INFOS FÜR GEFLÜCHTETE ONLINE

Das Informationsportal Info-Compass.net ist nach einer umfassenden Überarbeitung neu gestartet. Die Internetplattform bietet geflüchteten Menschen in Berlin vielfältige Informationen zur Bewältigung ihres Alltags und hilft dabei, Unterstützungsangebote in ihrer Umgebung zu finden. In der neuen Version wird die Beteiligung von geflüchteten Menschen an der Datensammlung und Aktualisierung noch einfacher. Zudem können mehrsprachige Informationen jetzt leichter über die sozialen Netzwerke verbreitet werden. Das Portal ermöglicht auch die einfache Erstellung und den Ausdruck von Info-Flyern in den von geflüchteten Menschen gesprochenen Sprachen.

Der Senator für Gesundheit und Soziales, Mario Czaja: „Wir nehmen den Info-Compass als außerordentlich unterstützend wahr. Er bietet Flüchtlingen eine wichtige Orientierungshilfe bei den ersten Schritten in einer neuen Umgebung und unterstützt auch auf lange Sicht eine gelingende Integration. Der Neustart der Infoplattform macht es Geflüchteten und ehrenamtlichen Helfern und Initiativen leichter, sich selbst zu organisieren und sich zu beteiligen. Dadurch werden die Hilfsstrukturen insgesamt entlastet.“

Die Informationsplattform Info-Compass ist im Herbst 2015 entstanden, unterstützt durch die Albatros gGmbH und den Integrationsbeauftragten des Bezirksamtes Reinickendorf. Initiator des Projekts war die Designgruppe place/making. Nun wird das Projekt gemeinsam mit dem Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. – dem Dach- und Fachverband der Nachbarschaftshäuser, Begegnungsorte, Mehrgenerationenhäuser und Stadtteilzentren in Deutschland – weiterentwickelt. Es wird derzeit aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie finanziert und richtet sich sowohl an geflüchtete Menschen als auch an Ehrenamtliche und professionelle Unterstützer, die gleichermaßen auf ein dichtes und aktuelles Informationsangebot angewiesen sind. Die Webplattform wird durch haupt- und ehrenamtliche Helfer gepflegt, darunter auch Geflüchtete selbst.

Zusätzlich zur neu gestalteten Website entwickelt das Projekt Begegnungsräume für den Austausch zwischen geflüchteten Menschen und engagierten Bürgern. Im Rahmen der Initiative werden dazu in Flüchtlingsunterkünften sogenannte Info-Points eingerichtet, an denen die Kontaktaufnahme, Beteiligung und Zusammenarbeit zwischen Geflüchteten und der Stadtgesellschaft unmittelbar möglich ist. Der erste Info-Point wurde in der Flüchtlingsunterkunft in der ehemaligen Carl-Bonhoeffer-Klinik in Reinickendorf eröffnet.

Weitere InfoPoints sind in Tempelhof (im Begegnungscafé im ehemaligen Flughafen), Spandau, Lichtenberg und Pankow in Planung.

Internet: <http://www.info-compass.net/>

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

25.11.2016, 15:59 Uhr

Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz

GEFLÜGELPEST:

BERLIN IST BEOBACHTUNGSGEBIET

Nachdem sechs bestätigte Nachweise der Geflügelpest vom Subtyp H5N8 bei Schwänen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und weitere zwei Verdachtsfälle bei Möwen in den Bezirken Mitte und Treptow-Köpenick aufgetreten sind, ist davon auszugehen, dass der Erreger nicht nur lokal am Landwehrkanal auftritt, sondern auch in weiteren Teilen des Stadtgebiets zirkulieren könnte.

Aus diesem Grunde ist das Beobachtungsgebiet nun auf die gesamte Fläche des Landes Berlin ausgedehnt worden.

Bis auf Widerruf dürfen aus dem Beobachtungsgebiet keine Vögel verbracht werden. Auch Vögel, die in Berlin erworben wurden oder durch das Tierheim vermittelt worden sind, müssen innerhalb der Berliner Stadtgrenzen verbleiben.

Des Weiteren ist das Geflügel im Land Berlin in Ställen oder unter einer Schutzvorrichtung zu halten. Die Verordnung über besondere Schutzmaßnahmen in kleinen Geflügelhaltungen schreibt für Geflügelhaltungen darüber hinaus die Einhaltung bestimmter Biosicherheitsmaßnahmen, wie das Anlegen von Schutzkleidung und die Hand- und Stiefeldesinfektion vor.

Dazu gelten in den eigens ausgewiesenen Sperrbezirken neben dem Verbringungsverbot von Vögeln und Bruteiern von dem Ort der Haltung unter anderem auch die Leinenpflicht für Hunde und ein Verbot des Freilauflassens von Katzen.

Wie jedes Grippevirus verbreitet sich das Virus der Geflügelpest schneller, je enger der Tierkontakt ist. Wildvögel sollten aus diesem Grunde nicht über die Empfehlungen des Artenschutzes hinaus gefüttert werden, um die Ansammlung mehrerer Tiere zu vermeiden. Dies gilt insbesondere für Wasservögel, bei denen das Virus besonders häufig auftritt.

Nach wie vor ist das Virus der Geflügelpest vom Subtyp H5N8 noch nicht als auf den Menschen übertragbar in Erscheinung getreten. Für die Zubereitung von Geflügel, auch in der Weihnachtszeit, gelten die üblichen

Regeln der Küchenhygiene. Das Bundesinstitut für Risikobewertung hat hierzu ein Merkblatt veröffentlicht: <http://www.bfr.bund.de/cm/343/aktueller-vogelgrippe-ausbruch-virusuebertragung-h5n8-durch-den-verzehr-von-gefluegelfleisch-und-gefluegelfleischprodukten-unwahrscheinlich.pdf>

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an die Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsämter der Bezirke: <http://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/service/veterinaer-und-lebensmittelaufsichtsaeamter/>

Rückfragen: Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz

29.11.2016, 13:02 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

LANDESWEITER KOORDINIERUNGSSTAB FLÜCHTLINGSMANAGEMENT WIRD AUFGELOST

Aus der Sitzung des Senats am 29. November 2016:

Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung auf Vorlage des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller und des Senators für Gesundheit und Soziales, Mario Czaja, beschlossen, den am 11. August 2015 eingerichteten Landesweiten Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement (LKF) zum 31. Dezember 2016 aufzulösen. Der Senat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Koordinierungsstab mitgewirkt haben, für ihr beispielhaftes Engagement für das Flüchtlingsmanagement.

Der LKF hat wesentlich mit dazu beigetragen, die schwierige Situation im Verwaltungsbereich aufgrund des im vergangenen Jahr enorm angestiegenen Flüchtlingszugangs in Berlin zu bewältigen. Bis zu 1.000 Flüchtlinge waren im Herbst 2015 täglich in unsere Stadt gekommen, sodass die normalen Abläufe insbesondere im Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) nicht mehr zu schaffen waren. Der LKF wurde durch den Senat beauftragt, ressortübergreifend und unter Einbeziehung aller erforderlichen Kräfte aus Senatsverwaltungen, Bezirken, Hilfsorganisationen u.a. eine zügige Entwicklung und Umsetzung von Problemlösungen zu realisieren. Das zur Erfüllung dieser Aufgabe notwendige Personal wurde insbesondere durch Abordnung von Dienstkräften aus anderen Verwaltungen in den Geschäftsbereich der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales sowie durch den Einsatz von Pensionären gestellt.

Seit Beginn des Jahres 2016 sind die Zugangszahlen an Asylsuchenden stark zurückgegangen. Sie liegen derzeit bei rund 30 bis 40 Personen pro Tag. Gleichzeitig konnten die Kapazitäten zur Bearbeitung von Erstaufnahmen, Antragstellungen und Vorsprachen stark erhöht werden. Mit der Errichtung des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) wurden darüber hin-

aus die bisherigen Aufgaben der Registrierung, Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen aus dem LAGeSo herausgelöst und in eine eigenständige, leistungsfähigere Struktur überführt.

Bis Ende des Jahres wird dieser Prozess abgeschlossen sein. Die vom LKF derzeit noch wahrgenommenen Aufgaben gehen mit dessen Auflösung vollständig in den Geschäftsbereich des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten über.

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

29.11.2016, 13:35 Uhr

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

**BERLIN UND BRANDENBURG
ERWEITERN VEREINBARUNG ZUR
UNTERBRINGUNG BERLINER FLÜCHTLINGE
IN DER ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG
WÜNSDORF**

Berlin und Brandenburg haben sich im Grundsatz darauf verständigt, den Personenkreis der Geflüchteten, die in Wünsdorf untergebracht werden können, zu erweitern. Die zwischen dem Brandenburgischen Innenministerium und der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales getroffene Einigung sieht vor, sie auch auf Asylbewerber aus sicheren Herkunftsländern - wie den Ländern des Westbalkan - und der Republik Moldau auszudehnen. Berlin zugeteilte Asylbewerber aus diesen Herkunftsländern sollen damit künftig zusätzlich zu dem bisher festgelegten Personenkreis ebenfalls während ihres laufenden Asylverfahrens in der Erstaufnahmeeinrichtung in Wünsdorf untergebracht werden. Brandenburg hatte Berlin die hier vorhandenen freien Plätze zur Unterbringung von Berliner Asylbewerbern gegen eine entsprechende Kostenübernahme zur Verfügung gestellt. Die beabsichtigte Verwaltungsvereinbarung wird nun dementsprechend ergänzt. Die Rückführung dieser Personen erfolgt dann wieder in Zuständigkeit von Berlin.

Senator Mario Czaja: „Ich freue mich, dass wir jetzt gemeinsam diese Einigung erzielen konnten und danke Brandenburg für sein Entgegenkommen. Durch die neue Regelung kann nun ein größerer Teil der Menschen, die in Berlin Asyl beantragt haben, die gut ausgestattete Erstaufnahmeeinrichtung in Wünsdorf nutzen. Für Berlin mit seiner angespannten Unterbringungssituation ist dies eine wichtige Entlastung. Ich bin sicher, dass in Kürze mehr Geflüchtete aus den Notunterkünften in Berlin vorrübergehend nach Brandenburg umziehen können. Wir möchten damit auch dazu beitragen, dass Turnhallen auch vor der Fertigstellung von Tempohomes schon freigezogen werden können.“

Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter: „Die jetzt gefundene Einigung ist eine pragmatische Lösung, die der neuen Situation Rechnung trägt. Sie ist nicht

nur im Interesse beider Länder, sondern vor allem im Interesse der betroffenen Asylsuchenden, die in Wünsdorf gute Bedingungen vorfinden werden. Die nachbarschaftliche Zusammenarbeit von Berlin und Brandenburg hat sich auch in diesem Fall bewährt. Für uns war zudem wichtig, dass auch in Zukunft nicht mehr als 300 alleinreisende Männer in Wünsdorf untergebracht werden. Dabei wird es bleiben.“

Das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten in Berlin wird die nach den neuen Kriterien für eine Unterbringung in der EAE Wünsdorf in Frage kommenden weiteren Asylbewerber zügig identifizieren.

Pressekontakt:

Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg:

Ingo Decker, Tel.: 0331 / 866 2060,

E-Mail: presse@mik.brandenburg.de

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin:

Regina Kneiding, Tel.: 030 / 9028-1135,

E-Mail: pressestelle@sengs.berlin.de

30.11.2016, 14:00 Uhr

– Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

**BERLINER KULTURVERWALTUNG FÖRDERT
INTERKULTURELLE PROJEKTE IM JAHR 2017**

Die Berliner Kulturverwaltung wird im Rahmen des Programms zur Förderung der interkulturellen Projekte in Berlin für das Jahr 2017 Projektmittel in Höhe von 120.000 Euro bereitstellen.

Die Fachjury hat insgesamt sieben Projekte zur Förderung empfohlen. Das Spektrum reicht auch in diesem Jahr wieder von Theateraufführungen über Performances bis hin zu spartenübergreifenden Projekten. Im Einzelnen sind dies:

Die Übersicht der zur Förderung vorgesehenen interkulturellen Projekte im Jahr 2017 im Internet unter:

http://www.berlin.de/sen/kultur/aktuelles/pressemitteilungen/2016/uebersicht_interkulturelle_projekte2017.pdf

Der Jury gehörten Frau Cymin Samawatie, Herr Ricardo Carmona und Herr Philipp Koepsell an.

Kulturstaatssekretär Tim Renner dankt dem Gremium ganz herzlich für die geleistete Arbeit und wünscht den Geförderten viel Erfolg.

Rückfragen: Lars Bahnert, Telefon: (030) 90 228 203

Anfragen an den Senat

Kleine Anfragen:

Titel: Übergriffe auf Polizeibeamte im Jahr 2015
 Abgeordneter: Trapp, Peter (CDU)
 Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-19114.pdf>

Titel: Gewaltvorfälle in den Berliner Schulen im Schuljahr 2015/2016
 Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)
 Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10011.pdf>

Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:
**BERLINER
 EUROPAPORTAL**



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfalt und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/EU>

Europäische Kommission:
PROGRAMM „FÜR ROMA, MIT ROMA“

Im Rahmen des „PROGRESS-Programms“ verfolgt die Europäische Kommission gezielte Kommunikationsmaßnahmen zur Bekämpfung von Vorurteilen und Diskriminierung der Roma-Bevölkerung auf lokaler Ebene in der EU.

Die seit Frühjahr 2015 geplanten und umgesetzten Aktivitäten unter Federführung der Generaldirektion für Justiz und Verbraucher im Programm „für Roma, mit Roma“ (Programmlaufzeit 2015 – 2016) umfassen die Unterstützung freiwilliger Initiativen zur Förderung des

gegenseitigen Lernens zwischen lokalen und regionalen Behörden zur Integration der Roma.

Hierzu gehören:

- ein paneuropäischer Schulmalwettbewerb für 7-11-Jährige,
- kulturelle, pädagogische oder sportliche Veranstaltungen für 12-16-Jährige,
- vor-Ort-Besuche für Medienvertreter in acht europäischen Ländern sowie
- zehn temporäre Städtepartnerschaften zwischen 20 Kommunen aus 12 Ländern

Bei der Auftaktveranstaltung in Bukarest im September 2015 wurde Berlin gebeten eine Städtepartnerschaft mit dem rumänischen Kreis Bistrita-Nasaud einzugehen. Es wurde sich auf das Themenfeld Bildungs- und Jugendarbeit verständigt.

Neben gegenseitigen Projektbesuchen vor Ort wurde im Juni ein Medienseminar für deutsche und internationale Journalisten in den Räumlichkeiten der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen - Abteilung III durchgeführt.

Des Weiteren wurde ein Projekt i.H.v. 3.000 € mit einem Träger im Bezirk Neukölln umgesetzt, das zum Sprachförderung für Kindergartenkinder mit Roma-Hintergrund anbot und zum anderen Tagesausflüge für Roma-Jugendliche unter Begleitung von Sprach- und Kulturmittlern ermöglichte.

Weitere Informationen zum Programm „für Roma, mit Roma“ inkl. der Abschlusskonferenz im Oktober 2016 in Brüssel können unter folgendem Link abgerufen werden:

http://ec.europa.eu/justice/discrimination/roma/for-roma-with-roma/index_en.htm

15.11.2016 - 01.03.2017

BEKANNTMACHUNG
Förderung der Maßnahme
"Migration und gesellschaftlicher Wandel"

Frist: **01.03.2017**

Richtlinie zur Förderung der Maßnahme "Migration und gesellschaftlicher Wandel" im Rahmen des Forschungsrahmenprogramms "Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften".

Bundesanzeiger vom 15.11.2016
 Vom 3. November 2016

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert Vorhaben, die den durch Migration ausgelösten gesellschaftlichen Wandel in den Mittelpunkt stellen und Forschung zu Migration und Integration un-

ter dem Vorzeichen gesellschaftlicher Vielfalt in den Blick nehmen.

Internet:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1272.html>

BMI:

32.640 ASYLANTRÄGE IM OKTOBER Zahl der einreisenden Asylsuchenden sinkt weiter

Im Oktober 2016 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge insgesamt 32.640 Asylanträge gestellt. Dies bedeutet einen Rückgang um - 40,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat Oktober 2015 und um ca. - 57,3 Prozent gegenüber dem Vormonat September 2016. Vor allem die Entwicklung im Vergleich zum Vormonat verdeutlicht den weiter fortgeschrittenen Abbau der Rückstände im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, der im Laufe des Oktobers sogar abgeschlossen werden konnte. Daher können alle Asylsuchenden mittlerweile zeitnah zum Zeitpunkt ihrer Einreise nach Deutschland einen förmlichen Asylantrag stellen.

Der Zugang von neu eingereisten Asylsuchenden ging im Oktober um ca. 2,8 Prozent gegenüber dem Vormonat leicht zurück.

Die sich bereits zum Ende des letzten Monats abzeichnende Trendwende, dass mittlerweile mehr Verfahren abgeschlossen als neue Anträge gestellt werden, zeigt die Zahl der vom Bundesamt im Oktober 2016 getroffenen Asylentscheidungen über die Anträge von 68.135 Personen. Dies bedeutet einen Anstieg um 115,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat Oktober 2015 (31.580 Entscheidungen). In den ersten zehn Monaten 2016 hat das Bundesamt damit 530.034 Entscheidungen getroffen. Dies ist ein Anstieg um 158,2 Prozent gegenüber dem Zeitraum Januar bis Oktober 2015 (205.265 Entscheidungen).

Im Monat Oktober 2016 erhielten 17.481 Personen die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Flüchtlingskonvention (25,7 Prozent aller Asylentscheidungen).

Zudem erhielten 24.134 Personen (35,4 Prozent) subsidiären Schutz im Sinne der EU-Richtlinie 2011/95/EU. Bei 3.983 Personen (5,8 Prozent) wurden Abschiebungsverbote nach § 60 Absatz 5 oder Absatz 7 Satz 1 des Aufenthaltsgesetzes festgestellt.

Weiter in der Mitteilung mit den Zahlen im Einzelnen unter:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungn/DE/2016/11/asylantraege-oktober-2016.html>

[PM BMI v. 11.11.2016; RED]

JRS:

Anhörung zum Asylbewerberleistungsgesetz:

NICHT ÄNDERN, SONDERN ABSCHAFFEN!

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst JRS (Jesuit Refugee Service) hat in seiner schriftlichen Stellungnahme die geplanten Kürzungen beim Asylbewerberleistungsgesetz kritisiert. Heute appelliert er vor dem Bundestagsausschuss für Arbeit und Soziales an die Abgeordneten, den Gesetzesentwurf abzulehnen. Der Entwurf ignoriere unmissverständliche Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts, breche Völker- und Europarecht. Statt auf sinnlose Schikanen zu setzen, sollte das Asylbewerberleistungsgesetz abgeschafft und durch Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch ersetzt werden.

„Das Bundesverfassungsgericht hat festgestellt, dass die Menschenwürde migrationspolitisch nicht relativiert werden darf, aber genau das wird hier versucht“, betont Pater Frido Pflüger SJ, Direktor des JRS Deutschland. „Dieser kalkulierte Verfassungsbruch ist eines Rechtsstaats unwürdig und als Abschreckungsversuch sinnlos: Kein Mensch flieht wegen ein paar Euro mehr oder weniger, schon gar nicht auf lebensgefährlichen Wegen. Statt diejenigen, die zu uns flüchten, zu entmündigen und zu schikanieren, sollten wir sie menschenwürdig und respektvoll aufnehmen, damit die Wunden der Flucht heilen können und sie sich ein eigenständiges Leben aufbauen können.“

Die Stellungnahme des JRS ist zusammen mit den Stellungnahmen anderer Verbände zu finden unter:

<https://www.bundestag.de/blob/481936/b36aac60befc5e74946d4f25d8cdd7aa/materialzusammenstellung-data.pdf>

Internet: <http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de>

[PM JRS v. 28.11.16; RED]

BAMF-Working Paper:

„RESETTLEMENT:

Aufnahme- und Integrationserfahrungen von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen

Das Working Paper 70 des BAMF-Forschungszentrums mit dem Titel „Resettlement: Aufnahme- und Integrationserfahrungen von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen“ ist erschienen.

Das Forschungszentrum des Bundesamtes begleitet die Neuansiedlung von Flüchtlingen im Rahmen des deutschen Resettlement-Programms seit 2012 von wissenschaftlicher Seite. Dabei werden Resettlement-Flüchtlinge zu ihren Erfahrungen mit der Neuansiedlung in Deutschland befragt.

Erste Ergebnisse zeigen, dass Resettlement-Flüchtlinge mit dem Ablauf des Aufnahmeverfahrens

zufrieden sind. Vor dem Hintergrund mehrjähriger Aufenthalte in den Erst-Zufluchtsstaaten, die durch große Unsicherheiten, Beschäftigungs- und Perspektivlosigkeit gekennzeichnet waren, wird das deutsche Aufnahmeverfahren von den in der Begleitstudie befragten Resettlement-Flüchtlingen als zuverlässig, geregelt, nachvollziehbar und vergleichsweise schnell wahrgenommen. Darüber hinaus schätzen die Befragten, dass Familien möglichst gemeinsam aufgenommen werden und die Familieneinheit gewahrt bleibt. Weitere zentrale Ergebnisse befinden sich wie üblich auf den ersten Seiten der Veröffentlichung.

Internet:

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp70-resettlement-aufnahme-integrationserfahrungen.html>

Flüchtlinge vor Ort:

DEUTSCHER STÄDTETAG LEGT INTEGRATIONSBRÖSCHÜRE UND BEISPIELE AUS STÄDTEN VOR

Der Deutsche Städtetag hat am 08.11.2016 in Berlin die Broschüre "Flüchtlinge vor Ort in die Gesellschaft integrieren – Anforderungen für Kommunen und Lösungsansätze" vorgestellt.

Die Städte widmen sich nach der Erstaufnahme von Flüchtlingen inzwischen intensiv der Integration der Menschen in die Gesellschaft. Für diese große Aufgabe haben sich nach Auffassung des Deutschen Städtetages in den vergangenen Monaten durch mehrere Entscheidungen von Bund und Ländern die Bedingungen verbessert.

Begleitend zur Broschüre, die auch Empfehlungen für die Städte enthält, hat der kommunale Spitzenverband eine Reihe von Beispielen zusammengetragen und heute im Internet veröffentlicht, was in Städten für Integration geleistet wird und wie die Integrationsarbeit weiterentwickelt werden kann.

Die gesammelten Beispiele aller Städte finden sich hier:

http://www.staedtetag.de/fachinformationen/integration/079617/index.html#anker_80_15

Beispiele aus Berlin (u.a. Willkommenszentrum, Integrationslots_innen) unter diesem Link: <http://www.staedtetag.de/fachinformationen/integration/079717/index.html>

SVR-Policy Brief:

SCHWARZ, ROT, GRÜN.

Welche Parteien bevorzugen Zuwanderer?

Erstmals liegen umfassende Daten zu den Parteipräferenzen von Zuwanderern nach Herkunftsgruppen vor. Für die Türkeistämmigen bestätigen die SVR-Daten die stabile Bindung an die SPD (69,8 %).

Bei den Spät-/Aussiedlern dagegen zeigt sich in der traditionellen Zustimmung zur CDU/CSU ein regelrechter Einbruch. Sie bevorzugen zwar nach wie vor eher die Unionsparteien (45,2 %), der Anteil ist aber deutlich geringer als in allen früheren Befragungen.

Dafür finden die Unionsparteien großen Zuspruch bei den EU-Neuzuwanderern aus Polen, Rumänien und Bulgarien, die nach 2001 zugewandert sind. Zuwanderer aus anderen EU-Staaten oder aus der „übrigen Welt“ bevorzugen dagegen mehrheitlich die SPD oder andere Parteien links der Mitte wie Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke.

Für das SVR-Integrationsbarometer 2016 wurden bundesweit 5.396 Personen befragt, davon über 4.000 mit und rd. 1.300 Personen ohne Migrationshintergrund; die Befragung erfolgte zwischen März und August 2015. Auf Basis dieser sehr großen Zuwanderer Stichprobe ist eine Auswertung nach folgenden Herkunftsgruppen möglich: Spät-/Aussiedler, Türkeistämmige, EU-Zuwanderer, die bis zum Jahr 2000 nach Deutschland gekommen sind, EU-Zuwanderer, die nach 2001 zugewandert sind, sowie Personen aus der „übrigen Welt“. Die Ergebnisse sind repräsentativ.

Internet: [http://www.svr-](http://www.svr-migration.de/publikationen/parteipraeferenzen/)

[migration.de/publikationen/parteipraeferenzen/](http://www.svr-migration.de/publikationen/parteipraeferenzen/)

Umfrage unter Geflüchteten:

DER WUNSCH NACH BILDUNG IST HOCH

58 Prozent der Geflüchteten haben in ihrer Heimat mindestens zehn Jahre in Schule, Ausbildung und Studium verbracht. Sie teilen viele unserer Wertevorstellungen. Die meisten flüchteten aus Angst vor gewaltsamen Konflikten und Krieg. So lauten die Ergebnisse einer Studie von IAB, BAMF und SOEP unter 2.300 Flüchtlingen.

Viele wollen in Deutschland weiter lernen

37 Prozent der Geflüchteten besuchten eine weiterführende Schule, 31 Prozent eine Mittelschule, 10 Prozent eine Grundschule und 9 Prozent gar keine Schule. 31 Prozent waren auf Hochschulen oder beruflichen Bildungseinrichtungen, 19 Prozent erreichten einen Abschluss. Zudem konnten viele Geflüchtete berufliche Fähigkeiten durch Berufserfahrung erwerben: 73 Pro-

zent der Geflüchteten waren vor dem Zuzug nach Deutschland erwerbstätig, im Durchschnitt 6,4 Jahre.

46 Prozent der Geflüchteten streben einen allgemeinbildenden Schulabschluss in Deutschland an, 66 Prozent einen beruflichen Abschluss.

Internet <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb2416.pdf>
[BM/RED]

Qualifizierungen/ Stellenausschreibungen

Stellenausschreibung:

MITARBEIT/SCHULUNGSLEITUNG

Projekt: „IQ-Berlin – Diversity-orientierte interkulturelle Kompetenz für Berlin/DIKO-B“

Frist: **05.12.2016**

Möglichst zum 01.01.2017 wird für das Projekt „IQ-Berlin – Diversity-orientierte interkulturelle Kompetenz für Berlin/DIKO-B“ eine Mitarbeiterin/ ein Mitarbeiter gesucht. Die Stelle ist zunächst befristet bis zum 31.12.2017, Aussicht auf Verlängerung besteht aufgrund der Projektlaufzeit bis 31.12.2018. DIKO-B ist ein Teilprojekt des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ im Landesnetzwerk Berlin.

Ihr Profil

- Abgeschlossenes Hochschulstudium
- Methodische Kenntnisse in der politischen Bildungsarbeit und Erfahrungen in der Erwachsenenbildung, vorzugsweise mit der Zielgruppe „Verwaltung“
- Fachliche Kenntnisse in der Förderung von diversity-orientierter interkultureller Kompetenz und zum Themenfeld Flucht und Asyl sowie deren Anwendung in verschiedenen Schulungsformaten
- Soziale und interkulturelle Kompetenz, Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit, reflektierte persönliche Authentizität und sicheres Auftreten im Kontakt mit unterschiedlichen Zielgruppen
- Fähigkeit, Aufträge in einem definierten Rahmen und nach Maßgabe vorgegebener Leitlinien und Ziele eigenständig und kreativ, effektiv, verantwortlich und zuverlässig auszuführen

Ihre Aufgaben

- Durchführung von Schulungen zur Förderung diversity-orientierter interkultureller Kompetenz mit Schwerpunkt Flucht und Asyl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Arbeitsagenturen und JobCenter
- Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen, Beratung und Begleitung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) zur Förderung diversity-orientierter interkultureller Kompetenz und Öffnung
- Übertragung des Forschungsstandes zu den o.g. Themenfeldern in didaktische Methoden der Erwachsenenbildung
- Teilnahme an Fachveranstaltungen und Bundestreffen

Wir bieten

- Eine Vergütung vergleichbar TV-L 11 Berlin

- Eine wöchentliche Arbeitszeit von ca. 30 Stunden pro Woche

Bei Einstellungen wird nach Möglichkeit nicht nur der Grundsatz der Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt, sondern auch weitere Diversity-Kriterien.

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung per E-Mail unter Angabe des Kennwortes

„**DIKO-B November 2016**“

bis zum **05.12.2016**. Die Bewerbungsgespräche werden voraussichtlich in der Woche vom 12.-16.12.2016 stattfinden.

Stiftung SPI
IQ-Berlin – Diversity-orientierte
interkulturelle Kompetenz für Berlin/DIKO-B
Frankfurter Allee 35-37
Aufgang C
10247 Berlin

E-Mail: daniela.schneider@stiftung-spi.de
Internet: <http://www.stiftung-spi.de/projekte/diko-b>

STELLENAUSSCHREIBUNG

**Geschäftsführung
im FrauenComputerZentrumBerlin e.V.**

Bewerbungsfrist: **16.12.2016**

Vollzeit, Vergütung nach TV-L Berlin E15

Das FCZB bietet Ihnen eine anspruchsvolle Tätigkeit mit großem Gestaltungsspielraum.

Zu ihren Aufgaben gehören

- Strategische Positionierung und (Weiter-)Entwicklung der Organisation
- Organisations- und Personalentwicklung
- Strategische Finanzplanung/Finanz-Management
- Koordination von Konzeptentwicklung und Akquise
- Netzwerk- und Lobbyarbeit

Wir wünschen uns eine berufserfahrene Person mit Geschäftsführungserfahrung und -Know-how und folgenden Spezialkenntnissen:

- Berufsbildungs-, Arbeitsmarkt-, Gleichstellungs- und Antidiskriminierungspolitik und Förderinstrumente (national/EU)
- Gender-Diversity-Kompetenz

Wünschenswert sind außerdem Erfahrungen in internationaler Arbeit sowie Kenntnisse und/oder Erfahrung in didaktischer Konzeptentwicklung.

Die komplette Stellenausschreibung können Sie hier herunterladen:

http://fczb.de/wp-content/uploads/2016/11/ausschreibung_gf.pdf

Kontakt

Silke Faubel
Tel.: (030) 617 970-32

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung bis zum 16.12.2016 per E-Mail an mail@fczb.de

College of Europe:

**EUROPA STUDIEREN UND ERLEBEN –
PRAXISNAH UND INTENSIV**

Start der Bewerbungsphase für Masterstudiengänge am College of Europe 2017/2018

Bewerbungsschluss: **18.01.2017**

Für das Studienjahr 2017/2018 startet jetzt europaweit das Bewerbungsverfahren, das bis 18.01.2017 läuft. In Deutschland, wo rund 30 Studienplätze und Stipendien vergeben werden können, führt die Europäische Bewegung Deutschland e.V. das Auswahlverfahren durch. Das College of Europe ist das älteste und renommierteste europäische Hochschulinstitut für Postgraduierten - Studien rund um die EU.

Seit seiner Gründung 1949 haben viele Tausende Absolventen erfolgreiche Karrieren in europäischen und internationalen Institutionen, Parlamenten, Unternehmen und Verbänden gestartet. Nahezu einmalig in Europa ist das Campusleben am College of Europe in Brügge (Belgien) und Natolin (Polen): Die Studierenden wohnen, leben und lernen gemeinsam in einer internationalen Atmosphäre. Jährlich studieren am College of Europe etwa 450 hochqualifizierte Absolventen von Hochschulen und Universitäten aus mehr als 50 Ländern. Unterrichtet werden sie von international renommierten Professoren und erfahrenen Praktikern.

Das zehnmonatige Studium ist zweisprachig (Englisch und Französisch). In Brügge können Masterabschlüsse in den Fachbereichen Rechtswissenschaften, Wirtschaft, Politik & Verwaltung sowie Internationale Beziehungen & Diplomatie erzielt werden. Auf dem Campus in Natolin wird ein Master in Interdisciplinary Studies angeboten. In allen Masterprogrammen gibt es unterschiedliche Spezialisierungsmöglichkeiten.

Bewerbungsvoraussetzungen :

abgeschlossenes Universitätsstudium oder ein gleichwertiger Studienabschluss in Recht, Wirtschafts- oder Politikwissenschaft, Öffentliche Verwaltung, Internationale Beziehungen, Europastudien, Geschichte, Philosophie oder Kommunikationswissenschaften, Journa-

lismus, Sozial - und Sprachwissenschaften, Geographie und verwandten Fachbereichen.
Gute Kenntnisse in Französisch und Englisch.

Bewerbungsschluss für das Studienjahr 201 7/2018 ist der 18. Januar 2017.

Ausführliche Informationen und Bewerbungsunterlagen:
<http://www.netzwerk-ebd.de/coe>

Kontakt

Ansprechpartnerin bei der Europäischen Bewegung:

Monika Wagner
Europäische Bewegung Deutschland e.V.
Sophienstraße 28/29
10178 Berlin

Tel.: (030) 3036201-12
Fax: (030) 3036201-19

E-Mail: monika.wagner@netzwerk-ebd.de
Internet: <http://www.netzwerk-ebd.de>

14.12., iberika:

DIGITALE MEDIEN

Fortbildungsseminar für Sprachdozenten

Iberika bietet am 14.12. ein Fortbildungsseminar im Bereich der digitalen Medien an. Die Fortbildung ist für Sprachdozenten konzipiert, die digitale Lernmaterialien im Sprachunterricht anwenden bzw. neue und innovative Methoden in Ihre Arbeit integrieren möchten und richtet sich vor allem an Dozenten des Bereiches DaF/Integrationskurse, die wenig Erfahrung in der Nutzung von Online Materialien haben.

Im Seminar werden folgende Themen bearbeitet:

- Kurze Präsentation mehrerer Online Materialien für den Sprachunterricht
- Praktische Arbeit in kleinen Gruppen für die eigene Entwicklung verschiedener Online Übungen in Moodle 3.1+

Diese Veranstaltung findet am 14.12.2016 von 14 bis 17:00 Uhr in unserer Filiale in Mitte statt und wird über das Programm Erasmus+ finanziert.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Ein detailliertes Programm senden wir Ihnen gerne zu.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Kontakt/ Anmeldung

Für Ihre Anmeldung senden Sie uns bitte eine Nachricht an: projects@iberika.de

Iberika Mitte
Torstraße 61
10119 Berlin

Tel: (030) 4495650

E-Mail: info@iberika.de
Internet: <http://www.iberika.de>

WeTeK gGmbH:

"CHANCE BETRIEB"

Qualifizierungen und Unterstützung für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

im Rahmen des Projektes "Chance Betrieb" bieten wir Qualifizierungen und Unterstützung für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die sich beruflich / schulisch (neu) orientieren

Das Ziel ist dass die Teilnehmer*innen einen Schulabschluss nachholen und/oder mit einer Berufsausbildung beginnen.

Jede*r Teilnehmer*in erhält eine passgenaue Unterstützung entsprechend der individuellen Voraussetzungen:

- Bewerbungscoaching
- Begleitung bei der Anerkennung der im Ausland erworbenen Schulabschlüsse bzw. Ausbildungen
- Unterstützung bei der Suche passenden Schulen, Maßnahmen
- Vorbereitung auf notwendige schulische Abschlüsse wie Mittlerer Schulabschluss, Erweiterte Berufsbildungsreife
- Unterstützung bei der Suche nach einer passenden Ausbildungsstelle
- Berufliche Grundqualifizierung wie Einführung in professionelles pädagogisches Handeln mit Zertifikat Erzieherhelfer, Zertifikat Grundkenntnisse IT/Medien
- Deutschsprachkurs B2 mit Telc Test
- Begleitung des Praktikums (fortlaufende Reflexion und Vermittlung praktischer und theoretischer Kenntnisse)

WeTeK Berlin gGmbH verfügt über langjährige Erfahrungen in der Medienbildung, in der Erzieherausbildung, sowie bei der Durchführung von Kursen zum Nachholen von Schulabschlüssen.

Die Qualifizierung ist für die Teilnehmer*innen kostenfrei - das Projekt „Chance Betrieb“ wird im Rahmen der „ESF-Integrationsrichtlinie Bund“ Handlungsschwerpunkt „Integration statt Ausgrenzung (IsA)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Der Kurs richtet sich an Interessierte im Alter von 18-35 Jahre! Der Start ist jederzeit bis Dezember 2019 möglich!

Kontakt/ Anmeldung

WeTeK gGmbH
Erich Weinert Straße 145
(Aufgang F, 3. OG)
10409 Berlin (Nähe des S-Bhf. Greifswalder Str.)

Tel.: (030) 44 38 33 66
oder (030) 22 50 91 76

E-Mail: chance@wetek.de
Internet: <http://www.wetek.de>

FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB):

AKTUELLE WEITERBILDUNGEN IM FCZB **IT-Know-how für den Wiedereinstieg und** **Digital Empowerment – Medienkompetenzen für** **geflüchtete Frauen**

Start: 9. Januar 2017:
IT-Know-how für den Wiedereinstieg
(Dauer 21 Wochen, späterer Einstieg nach Abspra-
che möglich)

Infotermin für Interessentinnen,
am Mittwoch 07.12.16 um 14 Uhr im FCZB

Ihre Familie stand längere Zeit im Vordergrund, nun möchten Sie wieder erwerbstätig werden? Serienbriefe und geschäftliche E-Mails schreiben, im Internet recherchieren, Daten aufbereiten, eine professionelle Präsentation entwerfen – all das schaffen Sie nach der Fortbildung IT-Know-how für den Wiedereinstieg spielend alleine! Seit 1984 haben mehr als 1.000 Frauen unsere Teilzeit-Fortbildung genutzt und Sicherheit für die Rückkehr in den Beruf gewonnen.

Inhalte:

Die Teilnehmerinnen arbeiten mit den MS-Office-Werkzeugen Outlook, Word, Excel und Powerpoint. Sie beschäftigen sich u.a. mit Internetrecherche, Datenschutz, Sicherheit im Netz und Onlinerecht. Weitere Themen sind Kompetenzbilanzierung, Bewerbungs- und Präsentationstraining, Zeit- und Selbstmanagement.

Zielgruppe: Frauen aus Büro- und Verwaltungsberufen oder mit vergleichbaren Kenntnissen

Kosten/Förderung: 110€/erm. 60€. Die Qualifizierung i.R. des Projektes „IT-Know-how für den Wiedereinstieg“ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Berlin gefördert.

Mehr Info zur Fortbildung:
<http://fczb.de/it-know-how-fuer-den-wiedereinstieg-2/>
Anmeldung/Beratung: Tel.: (030) 61 79 70-16,
E-Mail: info@fczb.de
Start: 6. Januar 2017

Digital Empowerment – **Medienkompetenzen für geflüchtete Frauen**

Das Angebot ermöglicht geflüchteten Frauen einen besseren Zugang zu modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Teilnehmerinnen können ihre Medienkompetenzen auf- und ausbauen, neue berufliche Perspektiven entwickeln und ihre Teilhabe an der Gesellschaft aktiv mitgestalten.

Begleitende Einzel- und Gruppenangebote stärken die Selbstlern- und Handlungsfähigkeiten der Frauen, um besser mit Alltagsproblemen, Integrationsanforderungen und individuellen Entwicklungsprozessen umgehen zu können.

Das Angebot ist modular aufgebaut, so dass die Frauen es zeitlich und inhaltlich flexibel nutzen können. Für Kinderbetreuung wird gesorgt.

Inhalte:

Nutzung von technischer Infrastruktur (Internet, PC, Drucker, Scanner etc.), Auf- und Ausbau von Medienkompetenzen (E-Mail, Recherche, Online-Sprachkurse u.a.), Erschließung alltags- und berufsrelevanter Informations-, Bildungs- und Beratungsangebote online und offline, angeleitete und begleitete selbstorganisierte Nutzung digitaler Technologien (z.B. Sprachlern-Apps, Online-Studium, digitale Bewerbung), Reflexion der eigenen Lebenssituation, Zukunftsvorstellungen und –perspektiven, individuelle Beratung und Coaching (in Deutsch, Englisch, Arabisch, Farsi)

Zielgruppe: Geflüchtete Frauen in Berlin, unabhängig von Herkunftsland, Aufenthaltsstatus, Bleibeperspektive, Bildungs- und beruflichen Voraussetzungen

Lernform: Präsenztraining, individuelle Beratung, monatliche Exkursion

Kosten/Förderung: Das Angebot ist für die Teilnehmerinnen kostenfrei. Das Modellprojekt wird von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen aus Mitteln des Landes Berlin gefördert.

Infotermin: 20. Januar 2017 um 12.00 Uhr

Mehr Info zur Fortbildung: <http://fczb.de/digital-empowerment-medienkompetenzen-fuer-gefluechtete-frauen/>

Anmeldung/Beratung: Tel.: (030) 61 79 70-29,
E-Mail: enter@fczb.de

Kontakt

Veranstaltungsort:
FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB)
Cuvrystraße 1
10997 Berlin

Renate Wolf
Tel. (030) 61 79 70 -16

E-Mail: info@fczb.de
Internet: <http://www.fczb.de>

Start am 01. Februar 2017, BWK:

MIGRANT*INNEN IN DEN JOURNALISMUS

Crossmediale Journalismus-Fortbildung
sucht noch Teilnehmer*innen

Bewerbungen **ab sofort** möglich.

Mehr Vielfalt in den deutschen Medien mit der „Crossmedialen Journalistenausbildung“ beim BWK Bildungswerk in Kreuzberg (BWK). Im Februar 2017 startet die siebente Fortbildungsrunde, Interessierte können sich jetzt bewerben.

Unterpräsenz in den Redaktionen

Manchmal sind wenige Zahlen eindringlicher als lange Gedankengänge. Jede/r fünfte Bürger*in in Deutschland hat eine Einwanderungsgeschichte, in den Redaktionsräumen dagegen nur jede/r fünfzigste*r. Wo immer ernsthaft über die Lösung von Integrationsproblemen in Deutschland gesprochen wird, spielen die Medien dabei als sog. „vierte Gewalt“ eine elementare Rolle. Sie beeinflussen welche Themen in die Öffentlichkeit gelangen und welche Bedeutung ihnen zugemessen wird. So ist es nicht verwunderlich, dass sich Menschen mit Migrationshintergrund in der Berichterstattung einseitig abgebildet sehen. Es fehlen die Perspektiven, wie die Realitäten in Deutschland aus dem Blickwinkel der Migrant*innen und ihrer Gruppen gesehen werden.

Mehr Migrant*innen vor und hinter die Kamera, an die Mikrophone, in die Redaktionen

Die Forderung nach mehr Vielfalt und Diversität in den Medien begleitete von Anfang an die Arbeit am nationalen Integrationsrat im Bundeskanzleramt. Aus ihr entstand die Charta der Vielfalt, die viele Anstöße für eine vielfältige Berichterstattung in den Medien hervorgebracht hat.

Der Empfehlung des Integrationsrates, in der journalistischen Bildungsarbeit neue Standards zu setzen und neue Wege zu ebnet, folgte das BWK. Die Initiative für eine nachhaltige Crossmediale Journalismus Fortbildung, die ausschließlich Migrant*innen offen steht wurde gestartet. Als Grundlage diente die „Bikulturalität“ der Teilnehmer*innen, aus die der Journalismus entwickelt und aktiv betrieben werden sollte. Zugleich entsprach die Ausbildung der Entwicklung der Medien im digitalen Zeitalter. Heute ist die Fortbildung „crossmedial“, sie greift auf bewährte Standards und bringt durch die migrantische Biografie der Journalist*innen, eine andere Wahrnehmung und Bewertung in die journalistische Medienlandschaft in Deutschland mit ein.

Die Ausbildung dauert insgesamt 15 Monate. Neun Monate lernen die Teilnehmer*innen im Seminar am BWK. Danach gehen sie für sechs Monate in die Redaktionspraktika. Die Dozent*innen sind allesamt renommierte und erfahrene Journalist*innen, die überwiegend selbst die Erfahrung journalistischer Arbeit als Migrant*in machen.

Starke Partner ebnet den Weg

Klar war, die neue journalistische Bildungsoffensive kann nicht gegen die Medien, sondern nur mit ihnen gelingen. Um den Weg in die Redaktionen zu öffnen, hat das BWK mit zahlreichen Redaktionen vornehmlich den großen journalistischen Medienhäusern Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Die Kooperations-tafel des BWK schmücken deshalb viele namhafte Logos: ZDF, WDR, RBB, Tagesspiegel, Berliner Zeitung, taz, Freitag, Metropo FM, BILD, Spiegel und manche mehr. Als besondere Form der Kooperation wurde ergänzend von den Neuen deutschen Medienmachern ein Mentorenprogramm aufgebaut. Die Mentoren sind oft prominente Journalistinnen und Journalisten, die die Kursteilnehmer*innen während der Ausbildung und auf ihren ersten Schritten in die redaktionelle Praxis begleitet und beraten haben. Mit dem Ende des Mentorenprogramms startet Anfang 2018 ein Traineeprogramm der Neuen deutschen Medienmacher, das ebenfalls Nachwuchsjournalisten eine/n Mentor*in an die Seite stellt.

Erfolgreich und zugleich prekär

Der obligatorische 01. Oktober konnte erstmalig in den Jahren 2015 und 2016 nicht eingehalten werden. Noch immer sieht sich das Projekt der Problematik ausgesetzt, dass einerseits sehr gute Bewerber*innen gesucht werden, andererseits die Finanzierung aus den Mitteln der Arbeitsverwaltungen gewährleistet werden muss. Dies scheint besonders widersinnig, kann doch bereits jetzt behauptet werden, dass dieses Modell eine Erfolgsgeschichte geworden ist. Nach dem Resümee von Uwe Schulte, dem Fachbereichsleiter für die Journalistische Fortbildung beim BWK „sitzt zwar nicht gerade jede/r Absolvent*in auf einem guten Redaktions-sessel. Jedoch arbeiten sie als freie Journalisten, u.a. mit an Spiegel-Titelgeschichten, werden in der Tagespresse präsent und machen den Journalismus über Online, im Fernsehen oder Radio bunter. Zudem gewinnen sie Journalistenpreise. Die aktuelle Verbleibstudie des BWK zeigt, dass 92% der Absolvent*innen als Journalist*innen oder als PR Mitarbeiter*innen arbeiten. 85% können ohne Unterstützung damit ihren Lebensunterhalt verdienen (Erhebung vom Juni 2015).

Für den Start der „Crossmedialen Journalismus Fortbildung“ im Februar 2017 werden noch Teilnehmer*innen gesucht!

Einzelheiten zur Bewerbung und persönlichen Eignung für die Ausbildung finden Interessierte unter:

<http://www.bwk-journalismus.de>

oder auf Facebook unter [fb.me/bwkjournalismus](https://www.facebook.com/bwkjournalismus).

Info-Flyer:

[http://www.bwk-](http://www.bwk-journalis-)

[journalis-](http://www.bwk-journalis-)

[is-](http://www.bwk-journalis-)

[mus.de/app/download/10783320973/Crossmedialer+J](http://www.bwk-journalis-)
[ournalismus_Migranten.pdf](http://www.bwk-journalis-)

Kontakt:

Fachbereich Journalistische Bildung
im BWK BildungsWerk in Kreuzberg
Cuvrystraße 34
10997 Berlin

(030) 61792951

E-Mail: journalismus@bwk-berlin.de
Internet: <http://www.bwk-journalismus.de>

Das BWK BildungsWerk in Kreuzberg ist ein langjährig etabliertes Institut der allgemeinen beruflichen Bildung mit einem Schwerpunkt auf kultursensibler Arbeit. Es hat bereits mehrere Preise erhalten und ist Mitglied in zahlreichen Initiativen und Konferenzen zu den Themen Integration und berufliche Bildung.

Femtec.GmbH:

„TALENT TAKE OFF – EINSTEIGEN“

Orientierung im MINT-Dschungel für Schülerinnen und Schüler der 10. – 13. Klasse

Bewerbungsschluss: **19.02.2017**

Die Femtec.GmbH führt in Kooperation und im Auftrag der Fraunhofer-Gesellschaft wieder Schüler/innen-Workshops zur Orientierung und Studienwahl in den MINT-Fächern durch. Wir laden MINT-interessierte Schüler/innen herzlich ein, an unseren Programmen teilzunehmen:

„Talent Take Off – Einsteigen“ - Orientierung im MINT-Dschungel für Schülerinnen und Schüler der 10. – 13. Klasse, nächster Termin: 17.04. – 22.04.2017 (Bewerbungsschluss 19.02.2017)

Der Studienwahl-Kurs „Talent Take Off – Einsteigen“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 – 13, die sich für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und/oder Technik begeistern, die Lust haben sich mit ähnlich Interessierten auszutauschen und erfahren möchten, was „Angewandte Forschung“ eigentlich bedeutet. In einem mehrtägigen Orientierungs- und Entscheidungstraining können die Teilnehmenden ihre Interessen, Stärken und Kompetenzen erkunden, Kriterien für ihre Studienfachwahl entwickeln und zum Abschluss konkrete Schritte für den weiteren Studienwahl-Prozess festlegen.

Kosten: € 100,- inkl. Übernachtung, Verpflegung und Bustransfers. Die Bewerbung erfolgt über den Anmeldebogen:

https://www.femtec.org/sites/default/files/anmeldebogen_tto-e_fruehjahr_2017.pdf

Bei Interessent/innen, die noch nicht an Fraunhofer-Angeboten teilgenommen haben, bitten wir darüber hinaus um ein aussagekräftiges Motivationsschreiben.

Ausführliche Informationen im Internet unter <http://www.femtec.org/de/talent-take-einsteigen>.

Kontakt

Femtec.
Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH
c/o Technische Universität Berlin
Straße des 17. Juni 135
10623 Berlin

Constanze Schultze

Tel.: (030) 314-29137

Fax: (030) 314-73398

E-Mail: schultze@femtec.org
Internet: <http://www.femtec.org>

Workshops/ Tagungen

06.12., Politischer Abend:

Der Landesjugendring Berlin

lädt ein zum Politischen Abend:

„JUNG, GEFLÜCHTET, SELBSTBESTIMMT“

Anmeldung bis: **02.12.2016**

Welche Erwartungen haben junge Geflüchtete an ihr Leben in Berlin?“

Am 6. Dezember 2016 von 17:00 bis 21:00 Uhr

FORUM Factory,

Besselstraße 13-14 in 10969 Berlin.

Junge Geflüchtete haben wie alle jungen Menschen ein Recht auf selbstbestimmte Freiräume, Förderung ihrer Entwicklung und gleichberechtigte Teilhabe. Dazu gehört unmittelbar das Recht, eigene Interessen und Erwartungen zu artikulieren, Rechte einzufordern und selbst Einfluss auf die Strukturen zu nehmen, die auf das eigene Leben wirken. Jugendverbände als Interessenvertretungen und Selbstorganisationen junger Menschen sowie Jugendbildungsstätten als zentrale Einrichtungen der außerschulischen Bildung verfügen über besondere Ressourcen und Kompetenzen, zum Empowerment junger Geflüchteter beizutragen und sie darin zu unterstützen, der eigenen Stimme Gehör zu verschaffen.

Mit einem gemeinsamen Werkstätten-Projekt des Landesjugendring Berlin und Jugendverbänden sowie Jugendbildungsstätten wurden im Sommer / Herbst 2016 Räume und Möglichkeiten geschaffen, in denen junge Geflüchtete sich mit ihren Erwartungen auseinander-

setzen konnten, eigene Positionen formuliert und schließlich durch Nutzung unterschiedlicher Medien visualisiert haben.

Im Rahmen des Politischen Abends des Landesjugendring Berlin werden die in diesen Werkstätten entstandenen Kunstwerke präsentiert und die Positionen junger Geflüchteter sichtbar gemacht. So soll ein direkter Dialog zwischen jungen Geflüchteten und Politiker_innen über die Erwartungen der jungen Menschen an ihr Leben in Berlin entstehen.

Anmeldungen sind bis zum 02.12.2016 möglich unter <http://www.ljrberlin.de/politischer-abend-2016>.

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserem projektbegleitenden Blog: <http://www.jung-gefluechtet-selbstbestimmt.de/politischer-abend-2016.html>

Kontakt

Landesjugendring Berlin e.V.
Jaqueline Kauka
Referentin für Jugendverbandsarbeit
mit jungen Geflüchteten
Projektreferentin „Jugendmigrationsbeirat Berlin“
Obentrautstraße 57
10963 Berlin

Tel.: (030) 81886102

E-Mail: kauka@ljrberlin.de
Internet: <http://www.ljrberlin.de>

06./07.12., Berlin:

IQ KONGRESS 2016 MIGRATION BEWEGT Menschen, Gesellschaft, Politik

Termin: 06./07. Dezember 2016
**Ort: bcc Berlin Congress Center,
Alexanderstraße 11, 10178 Berlin**

**Eröffnung durch Andrea Nahles,
Bundesministerin für Arbeit und Soziales.**

Migration ist ein großes Thema und ein weites Feld. Den dafür passenden Raum bietet das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“, das im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zahlreiche Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Praxis zu einem konstruktiven Austausch einlädt.

Im Fokus des zweitägigen IQ Kongresses 2016 steht ein vielseitiger Meinungsaustausch darüber, welche rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die soziale Teilhabe von Zugewanderten ermöglichen und wie eine nachhaltige Integri-

on in den Arbeitsmarkt gelingen kann. Wie ist es um die Aufnahmebereitschaft der deutschen Gesellschaft bestellt? Wie können faire und gute Arbeitsbedingungen für alle Zugewanderten geschaffen werden? Wie beeinflussen mediale Darstellungen des Themas Flucht und Migration die gesellschaftliche Wahrnehmung und politische Debatten. Diskutiert wird in vier Panels und rund 35 Workshops, die zu einer aktiven Teilnahme aller Gäste einladen. Durch den gesamten Kongress führt TV-Moderator Till Nassif.

Am Abend des ersten Kongresstages wird der syrisch-palästinensische Musiker Aeham Ahmad ein Konzert geben. 2014 / 2015 wurde er durch seine öffentlichen Auftritte im Flüchtlingslager Jarmuk als „Pianist in den Trümmern“ bekannt. Der mittlerweile nach Deutschland geflüchtete Künstler erhielt 2015 den Internationalen Beethovenpreis für Menschenrechte, Frieden, Armutsbekämpfung und Inklusion.

Weitere Infos, Programm sowie Anmelde-möglichkeit:

<http://iq-kongress.netzwerk-iq.de/de/iq-kongress-2016/programm.html>

14.12., Werkstattgespräch:

„WILLKOMMEN IN BERLIN – Die Rolle der Migrant*innenorganisationen bei der Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen“

Anmeldung bis **07.12.2016**

Mittwoch, 14. Dezember 2016, 14-18:00 Uhr
Club Aviator
Lindower Straße 18
13347 Berlin

Migrant*innenorganisationen (MO) erfüllen in vielen Lebensbereichen eine wichtige Funktion als „Brückenbauer*in“ zwischen der Community und Einrichtungen sowie Diensten der Regelversorgung. Dies geschieht in der Beratung, in der sie eine Orientierung erhalten. Oftmals werden sie weiter begleitet, wenn fachliche Hilfen eingeleitet werden müssen.

Für den Zugang zu Beruf und Arbeitsmarkt spielen muttersprachliche Informationen und persönliche Kontakte von MO eine wichtige Rolle. Das Projekt „Willkommen in Berlin“ berät, begleitet und qualifiziert MO, damit sie als gleichwertige Partner der Arbeitsmarktakteure agieren können und ihre Expertise mehr sichtbar wird. Es gibt neben den MO staatliche und nichtstaatliche Akteure, die für die Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen aktiv sind. Wie arbeiten diese Einrichtungen mit MO zusammen und wie ergänzen sich die Angebote? Was wird seitens anderer Akteure von den MO erwartet? Welchen Bedarf an Qualifizierung haben die MO, um sich stärker in dem Themenfeld aufstellen zu können?

Wir laden MO und Facheinrichtungen ein, um diese Fragen gemeinsam zu erörtern.

Programm und weitere Informationen unter:
<http://www.via-in-berlin.de/werkstattgesprach-willkommenszentrum-und-migrantinnenorganisationen-am-14-12-2016/>

Anmeldung/ Kontakt

Wir bitten um eine Anmeldung zum 7. Dezember 2016 an:
 E-Mail: ig-netz-via@via-in-berlin.de
 Information/Rückfragen: Tel.: (030) 2900 6948

12.12., JFDA, Podiumsdiskussion:

**„WELCOME, OR NOT WELCOME?“ –
 Die Instrumentalisierung des Flüchtlingsdiskurses
 in rechtspopulistischen Bewegungen und ihre
 Auswirkungen**

**12. Dezember 2016 um 18:30 Uhr
 Berliner Landeszentrale für politische Bildung
 Hardenbergstraße 22-24
 10623 Berlin**

Podiumsdiskussion mit

- Aziz Said – Flüchtlingsbeauftragter der Zentralvereinigung Assyrischer Vereinigungen in Deutschland
- Elke Breitenbach, MdA (Die Linke)
- Frank Jansen – Journalist (Tagesspiegel)
- Reinhard Fischer – Islamwissenschaftler, Berliner Landeszentrale für politische Bildung
- Kathrin Haurand – Geschichtswissenschaftlerin, Projektleiterin/Bildungsreferentin des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus e. V. (Moderation)
- Lala Süsskind – Vorsitzende des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus e. V. (Grußwort)

Im Kontext der derzeitig andauernden weltweiten Flüchtlingskrise ist in Deutschland ein Anstieg fremdenfeindlicher Ressentiments und eine bedenkliche Popularität rechter Strömungen zu verzeichnen. Neue Rechte erhöhen ihre Anziehungskraft durch Begriffe wie „Identität“ und „Widerstand“ und nutzen diese Ideen insbesondere in Abgrenzung zum Islam, den Geflohenen und der Migrationspolitik. Die neuste Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zu rechtsextremen Einstellungen in Deutschland zeigt, dass die Zustimmung zu Vorurteilen gegenüber asylsuchenden Menschen von 44% in 2014 auf 50% in 2016 anstieg. Angriffe auf Geflohene und Flüchtlingsunterkünfte sind im letzten Jahr rasant gestiegen. Die Täter kommen oft ungestraft davon. Gleichzeitig findet eine zunehmende strukturelle

und institutionelle Ausgrenzung von Geflohenen statt. Wir möchten diese Zustände mit Geflohenen, Repräsentanten von Flüchtlingsorganisationen, und Wissenschaftler_innen diskutieren.

Was ist die Spezifität der neuen rechten Bewegung? Wie hat sich die Situation für Geflohene in Deutschland seit dem Erstarken rechtspopulistischer Bewegungen verändert? Welche Handlungsperspektiven lassen sich zusammen mit Geflohenen erarbeiten um diesem Trend entgegenzuwirken?

Anmeldung erforderlich:
<https://goo.gl/forms/6DFrqlasGju2AYEX2>

Weitere Informationen:
<https://jfda.de/blog/2016/11/29/instrumentalisierung-des-fluechtlingsdiskurses-in-rechtspopulistischen-bewegungen/>

Initiativen

Integrationsinitiative:

„EVERYONESONG“ VERBINDET MIT MUSIK

Aus Fremden werden Freunde

„EveryoneSong“ ist eine neue und einzigartige Plattform, die Lücken in den Bemühungen um Integration von Flüchtlingen löst. EveryoneSong bringt bereits in Deutschland lebende Deutsche und Nichtdeutsche mit den neu angekommenen Menschen auf völlig neue und andere Weise zusammen. Die Menschen treffen sich wöchentlich (jeden Mittwoch) in einer inspirierenden Location in Berlin. Es ist keinerlei vorherige Registrierung nötig. Die Plattform ist offen für alle ohne Einschränkungen und lebt durch ihre einladende, angenehme und unkomplizierte Atmosphäre.

Die tragende Säule des Zusammenkommens und Verbindens ist Musik. Jeder Teilnehmer ist eingeladen, sein aktuelles Lieblingsmusikstück über Livestream oder Datenträger einzubringen. Oder aber die Musik wird von den Veranstaltern ausgesucht und gemeinsam gehört. Die Teilnehmer erzählen sich dann ihre ganz persönlichen Geschichten, Träume, schöne und weniger schöne Erlebnisse, Erfahrungen und auch Probleme. Dieses Austauschen individueller Gedanken und Wissen mit anderen wird parallel übersetzt und professionell moderiert ohne dabei aber einen limitierenden Rahmen vorzugeben.

Das Austauschen persönlicher Erfahrungen und Gefühle in einem einzigartigen und sicheren Rahmen ohne knüpft auf geheimnisvolle Weise Bande zwischen den Teilnehmern egal welcher Nation, Kultur und Sprache. EveryoneSong erzeugt echten persönlichen Austausch. Das gemeinsame Hören der „Lieblings“-Musik intensi-

viert den verbalen Austausch der Menschen und schafft gegenseitiges Verständnis, Zuneigung und Vertrauen. Vertrauen und Verständnis wiederum erzeugen ein profundes Gemeinschaftsgefühl und eine echte persönliche Verbindung

Maha Alusi und Nicole Yazolino gründeten „Everyone-Song“ im Dezember 2015. Die Persönlichkeiten und Lebensgeschichten der Architektin, Geschichtenerzählerin Maha und Musikerin Nicole ermutigen die Teilnehmer an dem Programm, sich zu öffnen, ihre Geschichten mitzuteilen und so aus gegenseitiger Fremdheit Freundschaften zu entwickeln. Heute besteht der Kern der Gemeinschaft aus ca. 80 Flüchtlingen und 30 Einheimischen die regelmäßig an den Veranstaltungen teilnehmen. Zum erweiterten Kreis gehören zusätzlich 250 Gäste aus 37 unterschiedlichen Ländern.

Sie sind / Du bist herzlich eingeladen uns aktiv materiell oder imateriell durch Teilnahme zu unterstützen. „EveryoneSong – aus Fremden werden Freunde“.

<https://www.startnext.com/everyonesong>

Weitere Informationen:

http://www.everyonesong.com/uploads/4/7/9/9/4799176/2016-11-09_darstellung_everyonesong_-_presse.pdf
sowie <http://www.everyonesong.com>.

Hertie-Stiftung:

DEUTSCHER INTEGRATIONSPREIS

Bewerbungsfrist: **11.12.2016**

Mit dem Deutschen Integrationspreis will die Hertie-Stiftung überzeugende Projekte finden, fördern und finanzieren und sie in der Umsetzung begleiten und auszeichnen.

Der Preis besteht aus zwei Teilen: Der Finanzierung und der Auszeichnung. Die Finanzierung erfolgt durch die Kombination von Crowdfunding-Contest und Stiftungsgeldern. Eine Jury wählt unter den erfolgreichen Contest-Projekten die Träger des Integrationspreises aus.

Es können sich Projekte aller Trägerstrukturen bewerben: Sozialunternehmen, gemeinnützige Organisationen, Vereine oder engagierte Einzelpersonen.

Mit der ersten Ausschreibung suchen wir Projekte, die

- das gesellschaftliche Zusammenleben von und mit Geflüchteten gestalten.
- sich an den Bedürfnissen von Geflüchteten ausrichten.
- das Eigenengagement und gesellschaftliche Teilhabe Geflüchteter fördern.
- innovative Lösungsansätze beinhalten.

- vernetzen und unterschiedliche Akteure zusammenbringen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.startnext.com/pages/deutscher-integrationspreis>

sowie:

<http://www.ghst.de/deutscher-integrationspreis/>

STEH-AUF-PREIS FÜR TOLERANZ UND ZIVILCOURAGE

Bewerbungsschluss: **31. Januar 2017**

Zum dritten Mal lobt die F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz den mit 10.000 Euro dotierten "Steh-Auf-Preis für Toleranz und Zivilcourage" aus.

Mit dem Preis, der alle zwei Jahre vergeben wird, zeichnet die Stiftung Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen aus, die sich in besonderer Weise für die Ziele der Stiftung einsetzen:

- für ein friedliches und tolerantes Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen,
- für Toleranz und Verständigung zwischen den Kulturen,
- für die Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Der Ministerpräsident des Landes Brandenburg Dr. Dietmar Woidke begleitet und unterstützt den "Steh-Auf-Preis" als Schirmherr.

Vorschläge können eingereicht werden zu Projekten, Einzelpersonen und Eigenbewerbungen. Die Ausschreibung erfolgt bundesweit; Initiativen in den fünf östlichen Bundesländern finden eine besondere Berücksichtigung.

Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 31. Januar 2017

Der Preis wird voraussichtlich im Sommer 2017 vergeben. Die Jury steht unter der Leitung der sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping.

Weitere Informationen:

<http://www.stiftung-toleranz.de/auslobung-des-steh-auf-preis-2017/>

Bewerbung/ Kontakt

Die Bewerbungsunterlagen können gesandt werden an die

F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Schlossstraße 12
14467 Potsdam

E-Mail an info@stiftung-toleranz.de
Internet: <http://www.stiftung-toleranz.de>

Aus Projekten und Vereinen

03.12., Afrika-Haus Berlin:

HAUPTSTADTPREIS FÜR INTEGRATION UND TOLERANZ FÜR DAS AFRIKA-HAUS Wir feiern mit Afrochanson Lifestanzkonzert

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Farafina Afrika-Haus e.V. den Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz 2016 verliehen bekommen hat. Allen Unterstützern unserer Arbeit gilt ein herzliches Dankeschön.

„Den zweiten Preis erhält der Verein Farafina e.V./ Afrika Haus Berlin. Das Afrika Haus ist eine transkulturelle Begegnungsstätte, eine entwicklungspolitische Bildungseinrichtung und eine Beratungsstelle für Integration.“

Die Ziele, Vorurteile abzubauen, ein transkulturelles Interesse zu wecken sowie Menschen aus unterschiedlichen Kulturräumen ein Miteinander zu bieten, werden mit kulturellen Angebot wie Lesungen, Diskussionsrunden, Ausstellungen und Filmvorführungen gefördert. Dazu gehören auch Workshops für Kinder und Jugendliche.“

Aus der Jurybegründung: <http://ihb.berlin/2016/09/22/9-hauptstadtpreis-fuer-integration-und-toleranz/>

Wir laden alle Freundinnen und Freunde des Hauses herzlich ein, mit uns zu feiern.

**Samstag, den 3. Dezember 2016, um 20 Uhr
im Afrikahaus, Bochumer Str. 25 10555 Berlin**

Afrochanson spielt Live Musik mit Herz und Seele, in kleiner oder großer Besetzung.

Menschen ohne Heimat sind verloren. Wir haben unsere Heimat wegen vieler Probleme verlassen, aber unsere Herzen und Gedanken sind immer noch dort. Wir hoffen, dass die Verhältnisse besser werden!!! Für die Demokratie werden wir weiter kämpfen. Kumbanza... (meine Heimat)

Internet: <http://www.afrikahaus-berlin.de/events/afrochanson-lifestanzkonzert-2/>

Kontakt

Afrika Haus Berlin

Bochumer Straße 25
10555 Berlin (Tiergarten)

Träger: Verein Farafina e.V.
Leitung: Oumar Diallo

Tel./Fax: (030) 392 20 10

E-Mail: afrikahaus@t-online.de
Internet: <http://www.afrikahaus-berlin.de>

FEZ:

RETTUNG IN SICHT

Schwimmprojekt für Geflüchtete

Olympiaschwimmerin Yusra Mardini unterstützt das deutschlandweit einmalige Schwimmprojekt für Geflüchtete im FEZ-Berlin

„Im Mittelmeer sind seit 2014 mehr als 10.000 Menschen ertrunken. Es werden nach wie vor dringend mehr Hilfsschiffe und Rettungsschwimmer benötigt. Dass nun Menschen mit Fluchterfahrung hier in Deutschland die Chance bekommen, sich zum Rettungsschwimmer ausbilden zu lassen um selber Leben zu retten, finde ich großartig. Deswegen unterstütze ich ‚Rettung in Sicht‘.“ – Yusra Mardini, syrische Profischwimmerin und Olympiateilnehmerin 2016.



Bei einem öffentlichen Schwimmtraining mit Yusra Mardini, dem Gesicht des Refugee-Teams bei Olympia, stellte das FEZ am 2. November das Projekt „Rettung in Sicht“ vor. Im Rahmen des Mitte September begonnenen Pilotprojekts wird das FEZ in den nächsten sieben Monaten sechs Geflüchtete zu Rettungsschwimmern ausbilden.

2015 kamen 79.034 Geflüchtete nach Berlin. Es auf den Arbeitsmarkt zu schaffen, ist für sie mit großen Hürden verbunden: Oft werden ihre Abschlüsse nicht anerkannt, Ausbildungen scheitern an einer vergleichbaren schulischen Vorbildung. Das FEZ-Berlin suchte nach Möglichkeiten, Geflüchtete auch ohne Vorlage von Zeugnissen ausbilden zu können. Um Rettungsschwimmer zu werden reicht ein so genannter Kompetenznachweis, schulische Voraussetzungen spielen keine Rolle. Die Aussicht auf Stellen in den Berliner

Bäderbetrieben ist gut: Es herrscht ein Mangel an Rettungsschwimmern.

Besonders Rettungsschwimmer, die die Sprachen der zu uns gekommenen Menschen sprechen, sind gefragt. In den Sommermonaten stellen die Neuzugezogenen gerade für Schwimmbäder eine Herausforderung dar: Viele Geflüchtete können nicht schwimmen, Hallenbäder und die damit einhergehenden Badeordnungen sind ihnen fremd. Nicht selten betätigen sich deutsche Bademeister als Sozialpädagogen, wegen sprachlicher Barrieren meist ohne Erfolg.

Mit „Rettung in Sicht“ setzt Thomas Liljeberg-Markuse, Geschäftsführer des FEZ, auf Modellcharakter: „Das FEZ bietet anschließend mindestens einem der Projektteilnehmer eine berufspraktische Perspektive. Bei erfolgreichem Ausbildungsverlauf werden wir unsere Erfahrungen auch auf andere Arbeitsbereiche übertragen und im Rahmen von Praktika weitere Menschen mit Fluchthintergrund ausbilden lassen.“

Einer der sechs Auszubildenden von „Rettung in Sicht“ ist Ezzat Mardini, der Vater und einstweilige Trainer von Olympiateilnehmerin Yusra Mardini. Die Geschichte der 18-Jährigen ging um die Welt: Bei ihrer Flucht über das Mittelmeer rettete die syrische Schwimmerin im Sommer 2015 gemeinsam mit ihrer Schwester Sarah 18 Passagieren ihres Schlepperbootes das Leben. Als der Außenbordmotor ihres Schlauchbootes versagte, sprangen Yusra und Sarah Mardini ins Wasser und zogen das Boot über drei Stunden die neun Kilometer vom türkischen Izmir über die Ägäis bis zur griechischen Insel Lesbos. Im Sommer 2016 nahm Yusra Mardini an den Olympischen Spielen teil. Das Time Magazine wählte die Wahlberlinerin jüngst zu einem der 30 einflussreichsten Teenager weltweit.

Kontakt

FEZ-Berlin
Kinder-, Jugend- und Familienzentrum
Straße zum FEZ 2
12459 Berlin

Özlem Cinar
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: (030) 53071 - 119
Fax: (030) 53071 - 218

E-Mail: o.cinar@fez-berlin.de
Internet: <http://www.fez-berlin.de>

Foto: FEZ, Anna Nestrenko

Projektvorstellung:

Berlinerinnen bauen Brücken –

WOMEN'S WELCOME BRIDGE GEHT ONLINE Das digitale Schwarze Brett von Frauen für Frauen

Am 17.11.2016 wurde der Presse, Fraueninitiativen und Interessierten die Webseite

www.womens-welcome-bridge.de

auf der Van Loon im Urbanhafen vorgestellt.



Berlinerinnen bauen Brücken. © Foto: ariadne-an-der-spree

WOMEN'S WELCOME BRIDGE bringt Berlinerinnen, geflüchtete Frauen und Fraueninitiativen zusammen und bietet ihnen die Möglichkeit, schnell und einfach Angebote und Gesuche einzustellen. Fraueninitiativen können über ihre Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangebote informieren. Frauen kommen so in Kontakt miteinander, begegnen und unterstützen sich, lernen voneinander und leben miteinander. WOMEN'S WELCOME BRIDGE eröffnet geflüchteten Frauen die Chance, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Das Projekt wurde von der Geschäftsstelle Gleichstellung der Senatsverwaltung für Frauen initiiert. Anlass war die Erfahrung, dass zahlreiche ehrenamtliche Angebote die geflüchteten Frauen nicht erreichen. Dr. Gabriele Kämper, Leiterin der Geschäftsstelle Gleichstellung: „Wir möchten mit dem Angebot speziell die Bedürfnisse der geflüchteten Frauen in den Blick nehmen. Ehrenamtlich engagierte Berlinerinnen bekommen die Möglichkeit, sich ganz gezielt für andere Frauen zu engagieren. Einrichtungen und Initiativen zeigt WOMEN'S WELCOME BRIDGE einen einfachen Weg auf, Unterstützung für die Bedarfe geflüchteter Frauen zu finden. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Seite sicher, einfach zu nutzen, offen und einladend ist.“

Die Plattform wird durch Mitarbeiterinnen des Vereins Raupe und Schmetterling – Frauen in der Lebensmitte e.V. betreut. Das Bildungs- und Beratungszentrum fungiert als Träger für WOMEN'S WELCOME BRIDGE. „Uns ist es ein ganz besonderes Anliegen die schon vorhandenen Angebote für geflüchtete Frauen auf der Plattform zu bündeln und zugänglich zu machen.“, so

Bernhild Mennenga von Raupe und Schmetterling. Der Verein bietet seit 1982 für Frauen in prekären Lebens- und Berufssituationen ein umfassendes Angebot an Beratung, Information und Bildung und verfügt über langjährige Berufserfahrung bei der Konzeptentwicklung und Durchführung von frauenspezifischen Maßnahmen.

Ab dem 17.11.2016 können auf der Webseite <https://www.womens-welcome-bridge.de> Angebote und Gesuche eingestellt werden. Die Webseite ist dann zunächst auf Deutsch abzurufen. An der Übersetzung in die Sprachen Englisch, Arabisch, Farsi, Französisch und Türkisch wird aber schon gearbeitet, sodass in Kürze alle Frauen WOMEN'S WELCOME BRIDGE nutzen können – auch ohne Deutschkenntnisse.

Kontakt

WOMEN'S WELCOME BRIDGE –
Berlinerinnen bauen Brücken

ist ein Projekt des gemeinnützigen Vereins

Raupe und Schmetterling –
Frauen in der Lebensmitte e.V.
Pariser Straße 3
10719 Berlin

Tel.: (030) 8 89 22 60
Fax: (030) 8 89 22 610

E-Mail: mail@raupeundschemmetterling.de
Internet: <http://www.raupeundschemmetterling.de>

GFBM:

UBINZ –

Unterstützung
der beruflichen Integration neu Zugewanderter

Sprachförderangebot für Geflüchtete ohne Zugang zu einem Integrationskurs

Das neue Projekt ist Bestandteil des Berliner Gesamtkonzeptes zur Sprachförderung geflüchteter Menschen (Masterplan Integration und Sicherheit). Es richtet sich an junge, in Berlin lebende Geflüchtete ohne Zugang zu einem Integrationskurs oder anderen bundesgeförderten Sprachkursen. Zum Beispiel Geflüchtete die nicht aus den unsicheren Herkunftsländern stammen und Basissprachkurse an Volkshochschulen absolviert haben.

Ziel des Projekts ist die Eingliederung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. An erster Stelle steht die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit der Teilnehmenden im Alltag und im beruflichen Kontext, aufbauend auf ein Sprachniveau A1.

Zum kostenlosen Projektangebot zählen:

- Eingangsberatung, sprachliche Einstufung und Aufnahme in einen passgenauen Sprachkurs
- Kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung, Berufswegeplanung und Coaching
- Vertiefung des Gelernten in begleiteter betrieblicher Praxis
- Erarbeitung von Anschlussperspektiven

Ein gleichartiges Projekt wird auch bei der Sprachschule WIPA GmbH durchgeführt. Mehr Infos und aktuelle Kursangebote: <http://www.gfbm.de/news/ubinz/>

Das Projekt UBINZ wird durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie des Landes Berlin gefördert.

Berufsbezogene Sprachförderangebote für
Migrantinnen und Migranten / Geflüchtete

DeuFöV §45a AufenthG

Am 1. Juli 2016 trat die Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV) in Zuständigkeit des BAMF in Kraft. Die DeuFöV-Kurse werden bis Ende 2017 sukzessive die überaus erfolgreichen ESF-BAMF-Kurse für berufsbezogenes Deutsch ablösen. Zunächst werden sogenannte Basismodule mit dem Zielniveau B2 und C1 gefördert, aufbauend auf einen Integrationskurs. Die Kurse enden mit einer anerkannten Sprachzertifikatsprüfung. Ergänzend werden zukünftig auch Spezialmodule angeboten. Der Zugang erfolgt über eine Teilnahmeberechtigung, die von Jobcentern, Agenturen für Arbeit oder für bestimmte Personengruppen auch vom BAMF ausgestellt wird.

ESF-BAMF

Für die herkömmlichen ESF-BAMF-Kurse stehen weiterhin Fördergelder in ausreichender Höhe zur Verfügung. Daher können in ESF-BAMF vermehrt auch wieder Kurse auf einem niedrigeren Sprachniveau durchgeführt werden, z.B. auch für Geflüchtete. Weiterhin werden über ESF-BAMF B2 und C1-Kurse für Personen angeboten, die keinen Zugang zu den o.g. DeuFöV-Kursen haben.

Weitere Infos: <http://deutsch-lernen.gfbm.de/index.php/kurse/ubinz/?lang=de>

Kontakt

GFBM –
Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen gGmbH
Ewa Golabek-Alberth
Tel.: (030) – 854 099 25
E-Mail: deutsch-lernen@gfbm.de
Internet: <http://www.deutsch-lernen.gfbm.de>

BABEL E.V.**Angebot im Dezember 2016 (Auszug)**

Öffentliche Veranstaltungen

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Montag: Computer AG, Spiele, Apps, Installation, Sicherheit im WWW & sozialen Netzwerken, Computersicherheit Sprachtraining Spanisch, mündlich und schriftlich
Gesangstraining mit Tinka, KinderWelten in bewegten Bildern

Dienstag: Kids kochen sich durch die Welt

Mittwoch: Theaterworkshop

Donnerstag: YoMaMe – Entspannungstraining für Kids, Rap-Workshop

Freitag: Grafitty-Workshop, Mädchenabend, oder Jungabend, SpielSpaß ohne Grenzen

Samstag: ZwischenWelten - der Familientag im Haus Babylon, Neuberliner_innen zu Gast bei ihren Freunden, Begegnung von Familien unterschiedlicher Herkunft zu einem fröhlichen Nachmittag

Interkultureller Kinder- und Jugendbeirat**im Haus Babylon**

Jeden Dienstag und Donnerstag von 17.00 Uhr - 20.00

Uhr: Austausch, Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Aspekten des Zusammenlebens in der multikulturellen Gesellschaft.

Interkultureller Brunch –**Die Welt zu Gast im Haus Babylon**

Thematische Veranstaltung mit wöchentlich wechselnden

Themen in Bezug auf die Interkulturelle Thematik

Jeden Donnerstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

SelbstAnsichten - Ogonjok

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund treffen sich in gemütlicher Atmosphäre mit Spätaussiedlern zu einem geselligen Nachmittag:

Freitag, 02.12., „Das erste Lichtlein ist entzündet – Start in die Vorweihnachtszeit“

Freitag, 16.12., von 15.00 Uhr - 20.00 Uhr

„Bald nun ist Weihnachtszeit“

4. BabylonischesLichterfest

Mit großem Laternenumzug, Fanfarenzug, Lagerfeuer, Stockbrot, heißen Getränken und vielen anderen Leckereien

Dienstag, 06.12. ab 18.00 Uhr

Vorweihnachtliches Plätzchenbacken

Wir backen Plätzchen mit der Patenkitä

07.12., 09.30 Uhr - 11.15 Uhr

Workshop Puppentheater mit Aline

Wir spielen Puppentheater

07.12., ab 17.00 Uhr

Vorweihnachtliches Basteln mit der Marzahner GS

08.12., 09.30 Uhr -12.00 Uhr

Weihnachtsfeier mit Sponsoren

17.12., 15.00 - 20.00 Uhr

Interkulturelle Werkstatt „Miteinander Leben“

- Stärkung des Selbstbewusstseins und Stärkung des Selbstvertrauens, um in Diskriminierungssituationen selbstbewusst zu handeln
- Reflexion von Konflikten, Problemen und Traumatisierungserfahrungen
- Interkulturelles Theaterstudio – „Theater der Unterdrückten“

Montag - Freitag (Um Voranmeldung wird gebeten)

Kurse und Arbeitskreise

(Um Voranmeldung wird gebeten)

Deutschförderkurs für Geflüchtete

Montag - Freitag

von 10.00 Uhr - 14.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr

Deutschförderkurs für Fortgeschrittene

Montag bis Mittwoch von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr

Trainingsprogramm Interkulturelle Sensibilisierung:**Inhalte:**

- Kultur und kulturelle Sensibilität
- Mensch und Kultur in Bezug auf die Dimension des Fremden
- Kulturdistanz und Kulturdimensionen
- Interkulturelle Kommunikation
- Diskriminierung als Begriff
- Stereotype und Vorurteile
- Von Vorurteilen zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
- Wie ist Schule ohne Diskriminierung möglich?
- Welche Rolle spielt der kulturelle Hintergrund zum Verständnis von Diskriminierung?
- Ursachen und Folgen von Diskriminierungssituationen in der Schule.

Montag - Freitag (Um Voranmeldung wird gebeten)

Lerntherapie und Lernstrategie

Eine lernpädagogische Fachberatung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die individuelle Hilfe und persönliche Unterstützung benötigen. Schulvorbereitung für Vorschulkinder.

Montag bis Freitag (um Terminvereinbarung wird gebeten)

Ort: Hellersdorfer Promenade 20

12627 Berlin

Kontakt

BABEL e.V.

Stefan-Born-Straße 4

12629 Berlin-Hellersdorf

Tel.: (030) 99 858 91, Fax: (030) 99 893 20

E-Mail: babel-berlin@t-online.de

Internet: <http://www.haus-babylon.de>

Verantwortlich: Dr. Mekonnen Shiferaw

BAYOUMA-HAUS

der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.
Interkulturelles Gemeinwesenzentrum
in Friedrichshain-Kreuzberg

Programm Dezember 2016 (Auszug)**Nachbarschaftsangebote**

Frau Natascha Garay, Einrichtungsleitung
Gesundheit & Kultur, Tel.: 29 04 91 36
E-Mail: n.garay@awo-spree-wuhle.de

Loan Nguyen, Senioren, Gemeinwesenarbeit
Tel.: 29 04 66 12
E-Mail: i.nguyen@awo-spree-wuhle.de

Frauenprojekt „Mariposa“

Frau Belinda Apicella, Kurzberatung in sozialen Fragen,
Gruppenangebote (SHG, Workshops) und Informationsveranstaltungen für Migrantinnen, Kontaktdaten wie oben.

Wir haben für Sie Mo. Di. und Do. 09:00 – 16:00 Uhr,
Mi. von 13:00 – 16:00 Uhr, Fr. 09:00 – 13:00 Uhr
und nach Vereinbarung geöffnet.

Mittwoch, 07. Dezember, 13:30 – 15:30

Kostenlose multilinguale Sprechstunde der AOK mit Serena Manno zu Fragen der Krankenversicherung (auf Deutsch, Italienisch, Spanisch u. Englisch)
Termine unter 29 04 66 11

Mittwoch, 14. Dezember, 14:00 – 16:00

Kostenlose Sprechstunde zu Mietrecht mit Rechtsanwalt Hans-Peter Scholz
Terminvereinbarung unter 29 04 66 11

Freitag, den 02. Dezember, 13:00 Uhr

Besuch des Weihnachtsmarkts am Gendarmenmarkt mit unseren Nachbarn

Freitag, den 02. Dezember, 18:00 -22:00 Uhr

Treff des spanischen Netzwerkes 15 M Berlin
Kontakt: <http://15mberlin.com/>

Samstag, den 17. Dezember, 13:00 – 19:00 Uhr

Treff des Vereins „der ehemaligen angolanischen Vertragsarbeiter im ehemaligen Ost-Deutschland (DDR) in Berlin-Brandenburg“ e.V.
Kontakt: munjunga augustojone: aujone@googlemail.com

**Angebote im Oktober des
Frauenprojektes Mariposa**

**Sprechstunden:**

Dienstags, 13:00 – 16:00 und
Donnerstags, 10:00 – 12:00

Telefonisch erreichbar: Mittwochs, 13:00 – 15:00

Freitag, den 02. Dezember, 11:00 – 13:00**Frauenbrunch bei Mariposa**

zum Austauschen, Netzwerken, Kennenlernen.

Jede bringt etwas zum Essen mit.

Internet: <http://www.awo-spree-wuhle.de/mariposa>

Kontakt

Bayouma-Haus
der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.
Frankfurter Allee 110 (zweiter Hinterhof,
neben der Werkstatt „Box im Bogen“. 1. Etage)

10247 Berlin
Tel.: (030) 29 04 91 36 – Fax: (030) 29 04 91 29

E-Mail: bayouma-haus@awo-spree-wuhle.de

Ausführliches Programm und Informationen unter:

Internet: <http://www.bayouma-haus.de>
<http://www.bayouma-gesundheit.de>
<http://www.awo-spree-wuhle.de>
<http://www.awo-spree-wuhle.de/mariposa>

**AWO-BEGEGNUNGSZENTRUM
Angebote im Dezember 2016**

Wir sind seit dem 01.11.2016 wieder in der Adalbertstraße 23a, 10997 Berlin, erreichbar. Das Begegnungszentrum und seine Projekte

- Rucksack
- HIPPY
- Opstapje
- Gemeinwesenarbeit

sowie die Migrationsberatung des AWO Landesverbandes

AWO Kreisverband
Berlin Spree-Wuhle e.V.
Begegnungszentrum
Tel.: (030) 695 356-25
E-Mail: begegnungszentrum@awo-spree-wuhle.de

AWO Landesverband
Berlin e.V.
Migrationsberatung
Tel.: (030) 695 356-11
E-Mail: begegnungszentrum@awoberlin.de

**Dienstag, 06.12., 14:00-16:30 Uhr
Winterfest mit den Ehrenamtlichen
des AWO Begegnungszentrums**

Wir bedanken uns für das Engagement unserer Ehrenamtlichen mit einer Feier.

Eine Kooperation des Begegnungszentrums mit dem Amt für Soziales, Abt. Stadtteil- und Seniorenangebot.
Ort: AWO Begegnungszentrum, EG

Donnerstag, 15.12., 14:30-18:30Uhr

Kreativ-Basar im Familiengarten

Alles Handgemacht, von Stofftaschen bis Schmuck, von Filztaschen bis zu Wintersocken. Beim Basar des Familiengartens wird die Handarbeitsgruppe des Begegnungszentrums „Bunte Kreationen“ dabei sein. Wir laden alle in den Familiengarten ein. Eintritt ist frei.
Ort: Familiengarten, Oranienstraße 23a, 10999 Berlin

Montag, 19.12., 14:00-17:00 Uhr

Treffpunkt der Kulturen – ein nicht nur besinnliches Weihnachtsfest mit Gabis Miniband.

Kostenbeitrag für Musik, Kaffee, Tee und Weihnachtsüberraschung: 5,00€,
Bitte nur mit Anmeldung bei Hr. Block, Tel: 695 34 051
Ort: Begegnungsstätte Falckensteinstrasse 6, 10997 Berlin

JANUAR 2017

18.01.2017, 10:30 Uhr

Treffen im Begegnungszentrum

Mina e.V. zu Gast im Begegnungszentrum. Gegenseitiger Austausch und Kennenlernen beim Brunch.
Ort: Begegnungszentrum, EG

Kontakt

AWO Begegnungszentrum
Adalbertstr. 23A, 10997 Berlin

Tel.: (030) 695 35 611

Migrantensozialdienst
Susanne Koch,

Tel.: (030) 695 35 619

E-Mail: susanne.koch@awoberlin.de

und

Gemeinwesenarbeit, Filiz Müller-Lenhartz

Tel.: (030) 695 35 613

E-Mail: f.mueller-lenhartz@awo-spree-wuhle.de

Internet: <http://www.begegnungszentrum.org>

AfroPolitan
Berlin

jung.schwarz.urban

AFROPOLITAN BERLIN

Programm Dezember 2016

Afrobrasilianisches Tanztheater Oriki – Die Geschichte der Orixás Obá, Oxum und Xangó.

Aufführung: Samstag, 10. Dezember

Einlass 19:00 Uhr, Beginn: 19:30 Uhr

Inszenierung, Choreografie & Tanz: Murah Soares

Komposition und Perkussion: Paraná Bomfim

Mitwirkende Tänzerinnen: Diana Schreyer, Heide Barnert, Corinna Blümel, Petra Schuster, Jeannette Tröstl, Reyes Ixmucané, Yvonne Zibulsky.

Eintritt 5€

Interkulturelles Weihnachtsfest

Tag der Offenheit und der Diversität – ein Festtag!

Samstag, 17. Dezember 2016

Beginn: 16:00 Uhr

Mitwirkende Künstler*innen: Murah Soares, WoMANTis RANDom, 3Women, Angelo Campos

Eintritt frei

Kontakt

AfroPolitan Berlin
c/o Forum Brasil e.V.
Möckernstraße 72
10965 Berlin

Tel: (030) 780 960 54

E-Mail: info@afropolitan.berlin

Internet: <http://www.afropolitan.berlin>

Veranstaltungen

01.12.:

LATEINAMERIKA NACH TRUMP-TRIUMPH –

Apocalypse now?

Donnerstag, 1. Dezember 2016

19:00 bis 21:00 Uhr

Lateinamerika-Forum Berlin e.V.

Bismarckstraße 101

10625 Berlin, 5. Etage, Eingang Weimarer Str.

Sorgen machen sich aus Länderperspektive:

Dr. Flavio Wolf de Aguiar (Brasilien), Prof. Dr. Klaus Meschkat (Kolumbien), Dr. Luiz Ramalho (Mexiko), Erich Süßdorf (Kuba), Prof. Dr. Klaus Bodemer (Argentinien), Prof. Dr. Urs und Clarita Müller-Plantenberg (Chile), Dr. Juliana Ströbele-Gregor (Bolivien, angefr.), Dr. Werner Kampeter (O-Asien), u.a.m. Moderation: Dr. Werner Würtele

Die Sorge um das weltweite Erstarken rechtspopulistischer „Bewegungen“ und Parteien geht um.

Und nun auch noch Trump. 11 Mio. latino/as ohne Dokumente, hatte er im Wahlkampf angekündigt, sollen abgeschoben werden (inzwischen korrigiert auf 2-3 Mio. „Kriminelle“), gegen die „Migrantenflut“ will er eine 3000 km lange Mauer (kann z.T. aber auch ein Zaun sein) bauen.

Ganz Lateinamerika fühlt sich von Trump beleidigt und hegt größte Befürchtungen. Ganz Lateinamerika? Oder freuen sich nicht doch einige Regierungen und Konzer-

ne (wie die Zementhersteller HeidelbergCement oder der mexikanische Konzern CEMEX). Fragen, Fragen, Fragen...

Weitere Informationen:

<http://www.lateinamerikaforum-berlin.de/veranstaltung/lateinamerika-nach-trump-triumph-apocalypse-now/>

Anmeldung: anmeldung@lateinamerikaforum-berlin.de

Jüdisches Museum Berlin:

VERANSTALTUNGEN DEZEMBER 2016

8. Dezember 2016, 19:00 – 21:00 Uhr
Wirtschaftsethik: Ist Kapitalismus kosher/halal?
Ethische Fragen in Judentum und Islam

Dialogische Ringvorlesung im Rahmen des Jüdisch-Islamischen Forums

Die Ringvorlesung greift ethisch brisante Fragen aus unterschiedlichen Lebensbereichen auf und beleuchtet sie aus jüdischer und islamischer Perspektive. Zu jeder Vorlesung sind zwei Wissenschaftler*innen eingeladen, die die jeweiligen Positionen vorstellen und miteinander in einen Dialog treten.

Wirtschaftsethik: Ist Kapitalismus kosher/halal?

Gewinn und Geld werden oft negativ assoziiert. Materielle Reichtum und Profitstreben erscheinen vielen als Gegensatz zu einem spirituellen und religiösen Leben. Wie werden aber aus jüdischer und muslimischer Perspektive materieller Besitz und Reichtum tatsächlich bewertet? Judentum und Islam stellen Gebote und Verbote auf, die das ökonomische Handeln zu regeln versuchen. Können solche religiös begründeten Normen konkrete Impulse zu einer ethisch gedachten Wirtschaft liefern und in einer modernen Marktwirtschaft umgesetzt werden? Es diskutieren Nathan Lee Kaplan, Autor eines Buches über talmudische Wirtschaftsethik, und Idris Nassery, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Islamische Theologie der Universität Paderborn, der zu islamischem Recht und Wirtschaftsethik forschet.

Nathan Lee Kaplan

Nathan Lee Kaplan studierte an der London School of Economics und in Heidelberg und promovierte über talmudische Wirtschaftsethik. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung eines E-Commerce-Startups und ehemaliger McKinsey-Berater.

Idris Nassery

Idris Nassery ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Islamische Theologie der Universität Paderborn. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören u.a. islamische Jurisprudenz und wirtschaftsethische Fragestellungen in islamisch-theologischer Perspektive.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung unter:
<https://www.jmberlin.de/wirtschaftsethik-ist-kapitalismus-koscherhalal>

14. Dezember 2016, 19:00 - 21:00

The Jews and the Longest Kiss in History

Filmvorführung mit Gespräch in englischer Sprache im Rahmen der Film- und Lesungsreihe
 »Zwischen Marrakesch und Maschhad«

Dokumentarfilm, Großbritannien 2011, 60 Minuten, englische Originalversion

Der längste Kuss in der Geschichte – so nennt man im Sudan den Zusammenfluss des Blauen und Weißen Nils. An diesem besonderen Ort beginnt Anfang des 19. Jahrhunderts die wenig bekannte Geschichte der Juden im Sudan, die die Filmemacherin Frédérique Cifuentes Morgan in ihrem Dokumentarfilm erzählt. Neugierig geworden durch ein altes Ladenschild mit der Aufschrift »Maurice Goldenberg«, das sie in der sudanesischen Hauptstadt Khartum zufällig entdeckt, begibt sie sich auf die Spuren jüdischen Lebens.

Mit Hilfe von Zeitzeugen, die heute in der ganzen Welt leben, sammelt sie persönliche Erinnerungen und dokumentiert die Geschichte der jüdischen Gemeinde unter osmanisch-ägyptischer Herrschaft, unter dem Mahdi, unter britischer Kolonialherrschaft und im unabhängigen Sudan.

Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit der Regisseurin in englischer Sprache statt.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung unter:
<https://www.jmberlin.de/jews-and-longest-kiss-history>

Veranstaltungsort und Anmeldung

Veranstaltungsort für beide Veranstaltungen:

Saal in der W. Michael Blumenthal Akademie
 Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1
 10969 Berlin (auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Museums), Eintritt frei

Anmeldung: Tel.: (030) 25993 488
oder per E-Mail: reservierung@jmberlin.de

Internet: <http://www.jmberlin.de/>

07. bis 11.12., WdK:

SHTETL NEUKÖLLN –

Klezmer Festival vom 7. bis 11. Dezember

Spielstätten:

Werkstatt der Kulturen,
Wissmannstr. 32, 12049 Berlin
Oblomov,
Lenastr. 7, 12047 Berlin
Ballhaus Rixdorf,
Kottbusser Damm 76, 10967 Berlin

Klezmer in Neukölln? Ja. Und gerade hier. Denn das jüdische Leben kommt zurück nach Berlin und mit ihm viele junge, internationale Klezmermusiker, die sich in der Kulturszene etabliert und oft ihren Lebensmittelpunkt in Neukölln haben.

Neben den regelmäßigen Neukölln Klezmer Sessions und dem Klezmerball Tantshoys Neukölln geht 2016 erstmalig das Festival „Shtetl Neukölln“ an den Start. Dabei geht es nicht um ein historisierendes, formalistisches Verständnis der traditionellen jiddischen Tanzmusik – das Festival will gerade die Offenheit und die Integrationsfähigkeit dieser Musik präsentieren.

Deswegen umfasst das Programm neben Konzerten, Sessions und einem Klezmerball auch ein breites Workshopangebot zu den Themen Klezmer-Tanz, Jiddisches Lied und Instrumental. Außerdem wird im Rahmen des Festivals das Multimedia-Projekt zum 140. Geburtstag des jiddischen Poeten und Liedermachers Mordechai Gebirtig vorgestellt.

Programm unter:

<http://werkstatt-der-kulturen.de/de/spielplan/?datum=2016-12-01&mode=spielplan&detail=2620&filter=Komplett>
 direkt:
<http://werkstatt-der-kulturen.de/download/Shtetl%20Programm.pdf>

Ab 14.12., HKW Out and About:

ACHTUNG, AUFNAHME!

Begehbare Hörspiel von Julia Tieke im Rahmen der Reihe Tonspuren

Eröffnung Mi 14.12.2016, 19:00 Uhr

Do 15. und Fr 16.12.2016, 12:00 - 22:00 Uhr

Veranstaltungsort: silent green,
Gerichtstraße 35, 13347 Berlin
Eintritt frei, vielsprachig mit deutschen
und englischen Kommentaren

Was macht eine Aufnahmegesellschaft aus? Wer nimmt wen auf und zu welchem Zweck? Wie wird über das Ankommen und Aufnehmen in der Bundesrepublik

berichtet und was passiert, wenn der Diskurs in einen sprachlich-akustischen Prozess des Übersetzens, Interpretierens und Kommentierens gerät?

Die Autorin und Radiomacherin Julia Tieke entwickelt für den Kuppelsaal des silent green ein begehbare Hörspiel. Achtung, Aufnahme! entsteht zwischen 12 im Raum angeordneten Lautsprechern, aus denen unterschiedliche Stimmen und Sprachen zu Monologen collagenhaft verschränkt werden.

Grundlage waren Berichte über Migration und Flucht im Jahr 2015, erschienen in unterschiedlichen Medien in Deutschland. Diesen journalistischen Blick ergänzt Julia Tieke um Auszüge aus dem Grundgesetz, Aufnahmen von Liedern und ein Stimmenspiel zum Thema „Aufnahme“. Die zweite Ebene bilden persönliche, sprachliche und inhaltliche Kommentare, Gespräche und Geschichten der vielen an der Entstehung des Stücks Beteiligten. Sie reden über Übersetzungsprozesse, wohlmeinende Absichten von Journalist_innen, und Fragen, die nicht gestellt werden.

Die für die Reihe Tonspuren von Nanna Heidenreich ausgewählten künstlerischen Projekte setzen sich exemplarisch mit den Themen Flucht und Migration auseinander. Seit Herbst 2014 entwickelt das HKW Projekte zusammen mit Geflüchteten und war Mitbegründer von Berlin Mondiale, einer Initiative zahlreicher Berliner Kulturinstitutionen. Ein Projekt u. a. ist <http://www.arriving-in-berlin.de>, eine Stadtkarte für Neuankommende, konzipiert und umgesetzt von Geflüchteten.

„Tonspuren“ in Zusammenarbeit mit Schlesische 27, raumlaborberlin, TAK Theater und silent green, in Kooperation mit Deutschlandradio Kultur. „Tonspuren“ ist Teil des HKW-Langzeitprojekts „100 Jahre Gegenwart“, das bis 2018 fortgeschrieben wird. Das Haus der Kulturen der Welt wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie durch das Auswärtige Amt gefördert.

Internet:

http://www.hkw.de/de/programm/projekte/2016/tonspuren/tonspuren_start.php

Veröffentlichungen

FEZ, Erklärfilm:

„SPAß BEIM BADEN- SO GEHT'S“ Stumm-Animationsfilm vermittelt Neuzugezogenen spielerisch die Baderegeln

Ein in Kooperation mit Grundschulern produzierter siebenminütiger Stumm-Animationsfilm vermittelt Neuzugezogenen spielerisch die Baderegeln des FEZ-Berlin.

Am 02. November wurde im FEZ-Berlin der Film „Spaß beim Baden - so geht's“ erstmalig einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. In dem knapp siebenminütigen Film zeigen von Achtklässlern gestaltete Tierfiguren den Unterschied zwischen Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken auf und vermitteln auf leicht verständliche Weise, wie ein gelungenes Miteinander in der Schwimmhalle und im angrenzenden Restaurant aussieht.

2015 ertranken laut der deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) deutschlandweit 27 Geflüchtete beim Baden. Nach wie vor können viele Geflüchtete nicht schwimmen. Hallenbäder und die damit einhergehenden Badeordnungen sind ihnen fremd. Im Sommer dieses Jahres reagierten die Hallenbäder daher auf die neuen Besucher: mit Badeordnungen in Comic-Form.

So entstand im FEZ die ungewöhnliche Idee einen „Erklärfilm“ zu produzieren. Im Rahmen der Projektwoche zum Thema „Werte“ konzipierten Schüler der Klasse 8 b der Treptower Fritz-Kühn-Schule in Zusammenarbeit mit Trickfilmexperten und dem Leitenden Bademeister Renè Moegelin einen Animationsfilm, der den Neuzugezogenen die deutschen Baderegeln spielerisch verständlich macht.

Während des Filmprojekts im Trickfilmstudio des FEZ lernten die Schüler nicht nur einen Animationsfilm zu machen, sondern auch, sich in Menschen hineinzusetzen, denen der deutsche Alltag fremd ist.

Link zum Film:

<https://www.youtube.com/watch?v=TCmSHpTrd0o>

Internet: <http://www.fez-berlin.de>

Neuerscheinung:

JOURNALISTEN-HANDBUCH ZUM THEMA ISLAM

Der MEDIENDIENST INTEGRATION hat kürzlich das „Journalisten-Handbuch zum Thema Islam“ herausgegeben. Es ist in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern entstanden und wurde von der Integrations-

beauftragten der Bundesregierung gefördert. Das Handbuch präsentiert Zahlen, Fakten und Grundlagenwissen zu Islam und Muslimen in Deutschland – kurz, übersichtlich und mit Quellenverweisen: Was wissen wir über die Muslime, die in Deutschland leben? Wie aussagekräftig sind Untersuchungen und Statistiken? Welche muslimischen Verbände gibt es? Wo und wie engagieren sich Muslime?

Eine PDF-Version des „Journalisten-Handbuchs zum Thema Islam“ können Sie unter folgendem Link kostenlos herunterladen:

https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Handbuch_Islam.pdf

MEDIENDIENST INTEGRATION
Schiffbauerdamm 40, Raum 2107
10117 Berlin

Tel.: (030) 2007 6480 /-81

E-Mail: mediendienst-integration.de

Internet: <http://mediendienst-integration.de/>